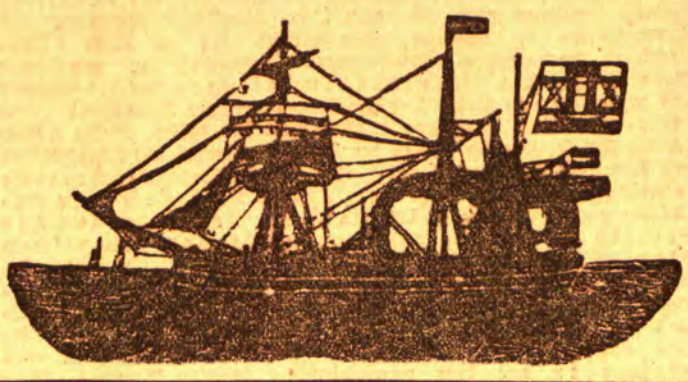
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 3,50 Mk., Auswärtige 4,50 Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

252 — Memel, Donnerstag, den 27. Oktober 1921 — 73. Jahrgang

Die Regierungserklärung im Reichstag

As. Berlin, 26. Oktober. (Priv.-Tel.)

uf dem Reichstagsgebäude ist heute zum Zeichen der Trauer die Entscheidung über Oberschlesien die schwarz-rot-goldene e halbmast gesetzt.

ie Sitzung wurde um 4,20 Uhr vom Präsidenten Löbe mit kurzen Ansprache eröffnet, in der es des Schicksals Ober- ens gedachte.

arauf ergriff

Reichskanzler Dr. Wirth

Wort, der zunächst das neue Kabinett vorstellte. Die lichste Aufgabe sei auch die schmerzlichste und härteste, die einer rung zuteil werden könne. Die alliierten Hauptmächte hätten Entscheidung über Oberschlesien getroffen, die das Industrie- zerreiße und die Deutschland die Verpflichtung auferlege, mit ein Uebergangsabkommen abzuschließen, durch das die wirt- ichen Beziehungen ausgeglichen werden sollen. Ein Bevoll- igter zum Abschluß des Abkommens soll ernannt werden. Auf d dieser Forderungen habe das alte Kabinett demissioniert, weil ese Entscheidung als ein Unrecht und ein Unglück ansah. Auch eue Regierung weiche in der Beurteilung der Sachlage vom punkt der alten Regierung nicht ab. Auch sie betone feierlichst, mit dem Spruch Oberschlesien und Deutschland e Gewalt angetan wird.

er Kanzler ging dann näher auf die Bestimmungen des Frie- ertrages ein, gegen die der Genfer Spruch verstoße und setzte als die Verluste auseinander, die Deutschland erlitten habe. faßte er die

Stellungnahme der neuen Regierung

ndermaßen zusammen: Die deutsche Regierung erblickt in dem h der Botschafterkonferenz nicht allein eine Ungerechtig- gegen das deutsche Volk, sondern auch eine Ver- ung des Versailler Friedensvertrages. Die he Regierung legt gegen diese Rechtsverletzung feierlichst Ver- rung ein. Um die dem deutschen Volk drohende Verelendung rmeiden, sieht sich die deutsche Regierung gezwungen, den in Note vorgesehenen deutschen Delegierten zu ernennen, ohne ihre auffassung preiszugeben. Die Regierung ist allerdings nicht em entschlossenen Willen einzelner Parteien hervorgegangen, rn setzt sich aus Männern zusammen, die sich im Drange der de dem Vaterland zur Verfügung gestellt haben. Die Fragen ernährung, der Preissteigerung und der Hilfe für die kleinen ner müssen zunächst zurückgestellt werden. Der Kanzler schloß em dringenden Appell zur Mitarbeit an alle Parteien.

Das Haus trat sofort in die Besprechung der Regierungs- rung ein. Der Abgeordnete Müller-Franken (Soz.) warnte einer Demonstrations- und Rachepolitik und verwahrte sich den Vorwurf, daß die Sozialdemokratie national nicht zuver- sei.

Man nimmt an, daß das Kabinett eine Mehrheit erhalten die sich aus den Stimmen des Zentrums, der Mehrheitssozial- kraten und eventuell auch der Unabhängigen zusammensetzen während sich die Demokraten der Stimme enthalten en. Volkspartei und Deutschnationale werden gegen das Kabi- stimmen.

*

* Berlin, 26. Oktober. (Tel.) Der „Vorwärts" veröffentlicht er Mittwoch-Morgenausgabe eine Erklärung der Vertreter ozialdemokratischen Reichstagsfraktion in der Sitzung beim Reichs- denten vom 24. Oktober, Hermann Müller, Scheidemann und , in der es heißt: Die Vertreter der Deutschen Volkspartei en in der vertraulichen Sitzung ein Verfahren in der ober- ischen Frage vor, von dem sie selber als möglich voraussahen, daß neuen Zwangsmaßnahmen der Entente gegen Deutschland en würde. Sie versuchten zugleich, sich für ein solches Verfahren ung durch die übrigen in der Sitzung vertretenen Parteien zu n. Diese Deckung konnte ihnen nicht versprochen werden, da e Partei gewissenhafter Weise die Verantwortung für ein Ver- n nicht übernehmen kann, das zwar den Gegner zu Zwangsmaß- ren gegen das deutsche Volk provoziert, diesem aber die Möglich- erfolgreicher Abwehr nicht bietet. So wenig unsere Aeußerungen Oeffentlichkeit nicht zu scheuen haben, waren sie doch nicht für diese mmt. Interfraktionelle Besprechungen sind vertraulicher Natur. erblicken daher in der Veröffentlichung der Vorgänge in der inter- ionellen Beratung seitens der Deutschen Volkspartei einen von parteitaktischen Erwägungen diktierten, die Interessen des Reichs igenden Vertrauensbruch.

deutsche Vertreter für die Verhandlungen mit Polen

* As. Berlin, 26. Oktober. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, sind die ntungen der beteiligten Stellen über die Person des für die rhandlungen mit Polen zu ernennenden deutschen Ver- rs bereits im Gange. Eine endgültige Wahl ist noch nicht ge- en worden, doch dürfte, falls sich der Reichstag für die Entsen- eines Kommissars aussprechen sollte, der geheime Bergrat nzel, ein gebürtiger Oberschlesier, in Frage kommen, der jetzt mmissar der preußischen Regierung bei der interalliierten Kom- ion in Oppeln ist.

*

* Paris, 25. Oktober. (Tel.) (Havas.) Der polnische Ge- dte in Paris stellte nachmittags dem Sekretariat der Botschafter- erenz eine Note zu, in der erklärt wird, daß die polnische Re- ung die Entscheidung der Mächte betreffend Oberschlesien an- me. Sie ernannte als Delegierten für die gemischte Kommission, über die wirtschaftlichen Abmachungen verhandeln soll, Plucinski, bereits die Verhandlungen mit dem Danziger Sekretariat führte.

Die Washingtoner Konferenz verschoben

* Washington, 26. Oktober. (Tel.) (Reuter.) Amtlich wird mitgeteilt, daß die Eröffnung der Washingtoner Konferenz auf den 12. November verschoben ist, damit der 11. November ganz den patriotischen Feiern vorbehalten bleibe.

Das neue Kabinett Dr. Wirth

* Berlin, 26. Oktober. (Tel.) Der bisherige Reichskanzler Dr. Wirth hatte sich gestern nach erneuter Rücksprache mit dem Reichspräsidenten bereit erklärt, die Bildung der Regierung zu übernehmen und hatte sofort die Besprechungen mit den Mitgliedern des bisherigen Kabinetts aufgenommen. In den gestrigen Nachmittagsstunden bildete er ein Kabinett, das sich wie folgt zusammensetzt:

Reichskanzler und Auswärtiges: Dr. Wirth,
Vizekanzler und Schatzminister: Bauer,
Inneres: Dr. Adolf Köster,
Wehrminister: Geßler,
Reichswirtschaftsminister: Robert Schmidt,
Ernährungsminister und gleichzeitig vorläufiger Reichsfinanzminister: Dr. Hermes,
Postminister: Giesberts,
Arbeitsminister: Braun,
Verkehrsminister: Gröner,
Justizminister: Dr. Radbruch.
Das Wiederaufbauministerium bleibt vorerst unbesetzt.

Die Auslieferung Exkaiser Karls verlangt

As. Berlin, 26. Oktober. (Priv.-Tel.) Nach Londoner Meldungen haben die Alliierten die ungarische Regierung formell ersucht, Exkaiser Karl an sie auszuliefern. Sie wollen ihm einen Wohnplatz anweisen, der weit genug von seinem jetzigen Arbeitsfeld entfernt ist. Dazu wird von italienischer Seite gemeldet, daß man in Italien eine Internierung Karls in Italien erörtert, da der Exkönig in einem neutralen Land schwerlich so streng bewacht würde, wie in Italien, das an seiner politischen Ausschreitung größtes Interesse hat. Wie verlautet, leitete Italien mit den Alliierten sowie mit der kleinen Entente hierüber bereits Verhandlungen ein.

*

* Budapest, 25. Oktober. (Tel.) Das Ergebnis der gestrigen Beratung der Vertreter der Großen Entente mit der ungarischen Regierung besteht in dem Beschluß, König Karl vorläufig im Kloster Tihany am Plattensee zu internieren. Da er sich bedingungslos ergeben hat, können dieselben Bedingungen, die ihm von der ungarischen Regierung gestellt waren, als angenommen gelten.

Nach einer Meldung der Londoner „Daily News" werden die Alliierten den vormaligen Kaiser Karl vielleicht nach den Kanadischen Inseln bringen.

„Reuter" erfährt, es werde vorgeschlagen, den ehemaligen Kaiser Karl nach Italien zu verbannen. Die britische Regierung sei jedoch der Ansicht, er müsse viel weiter weggeschickt werden, damit ein neuer Versuch, den Thron wieder zu erlangen, unmöglich gemacht werde. Im Hinblick auf die Umstände, durch die die Abreise Karls erfolgte, ist es unwahrscheinlich, daß die Alliierten Vorstellung bei der Schweiz erheben werden

Ausweisung der Habsburger aus der Schweiz

* Genf, 25. Oktober. (Tel.) Der Bundesrat hat heute beschlossen, die ganze Familie Habsburg und ihr Gefolge auszuweisen.

Für eilige Leser

Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth hat ein neues Kabinett gebildet.

Die neue deutsche Regierung legte in einer im Reichstag abgegebenen Erklärung gegen den Genfer Spruch feierlichst Verwahrung ein.

Der Schweizer Bundesrat beschloß, die ganze Familie Habsburg auszuweisen.

Die Alliierten sollen die Auslieferung Exkaiser Karls verlangt haben; er soll in Italien interniert werden.

Auf Auer wurden zwei Schüsse abgefeuert, die den Abgeordneten aber nicht trafen.

Die Eröffnung der Washingtoner Konferenz ist auf den 12. November verschoben worden.

Danzigs Verhältnis zur polnischen Republik

(Von unserem Danziger Vertreter)

+ Danzig, 23. Oktober.

Eine Abordnung des Danziger Senats, an ihrer Spitze Senatspräsident Sahm und der Senator für Handel und Industrie Jewelowski, hat sich heute nach Warschau begeben, um das Danzig-polnische Wirtschaftsabkommen, das infolge des Versailler Vertrages die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Staaten regelt, zu unterzeichnen. Die Vorbereitung dieses Vertragswerkes, die Beratungen von 13 Kommissionen erforderten mehr als neun Monate. Außerdem verzögerte sich die Unterzeichnung des Vertrages von Anfang Oktober bis jetzt aus einem Grunde, von dem offiziell gesagt wurde, daß „formale" Schwierigkeiten entstanden wären. In Wirklichkeit verweigerte Polen aber der Freien Stadt Danzig die Anerkennung der selbständigen Staatshoheit, welchem Beginnen freilich von Danziger Seite mit Entschiedenheit begegnet wurde. Es ist nunmehr aber doch erreicht worden, daß die Vertragsunterzeichnung unter dem Gesichtspunkt voller staatsrechtlicher Gleichberechtigung beider Kontrahenten zustande kommt.

Die Tatsache der ersten amtlichen Besuchsreise des Danziger Staatsoberhaupts nach Warschau zu dem polnischen Staatspräsidenten und dem Ministerpräsidenten löst freilich nicht überschwängliche freudige Gefühle über das Zustandekommen eines in seinen Auswirkungen noch gar nicht zu übersehenden Vertrages aus. Die Uebernahme des Eisenbahnnetzes in polnische Verwaltung in nur wenigen Wochen birgt nicht geringe Gefahren in sich. Es wird der ganzen Wachsamkeit der Danziger Regierung bedürfen, darauf zu achten, daß die wenigen Danziger Rechte der vorranglichen Besetzung der Stellen des mittleren Eisenbahnbetriebspersonals gegenüber dem polnischen Element gewahrt bleiben, wie auch der erdrückende Teil der Danziger deutschen Bevölkerung sich dagegen wehren würde, wenn Polen es versuchen sollte, dem Danziger Bahnhof ein ausgesprochen polnisches Gepräge zu geben.

Der den Danziger Verhältnissen weniger nahestehende Beobachter könnte versucht sein, anzunehmen, als ob mit der jetzigen Vertragsunterzeichnung in Warschau ein völliges Einvernehmen mit der polnischen Republik in allen Dingen bestehe. Während der Danziger Senatspräsident dem polnischen Staatsoberhaupt seinen Antrittsbesuch macht, bleibt jedoch die Tatsache bestehen, daß die polnische Republik als Inhaberin der auswärtigen Vertretung Danzigs die Ratifizierung wichtiger Staatsverträge beharrlich hinauszögert, u. a. des deutsch-Danziger Optionsvertrages. Der Danziger Senat sah sich infolge dieser Verschleppungspolitik gezwungen, die Intervention des Danziger englischen Völkerbund-Oberkommissars anzurufen, um namentlich den vielen tausend deutschen Ruhegehaltsempfängern die Ungewißheit ihrer Existenzverhältnisse zu beseitigen. Wo im weiteren Danzig sich der polnischen Republik bedienen mußte, um dem dringenden Wunsch der überwiegenden Zahl deutscher Katholiken Danzigs zu entsprechen, beim päpstlichen Stuhle zu erwirken, daß die Katholiken in kirchlicher Beziehung statt dem polnischen Bistum Culm dem deutschen Bistum Ermland zugeteilt würden, da versagte die polnische auswärtige Vertretung Danzigs vollkommen. Monatelang tat Polen in dieser Sache überhaupt nichts, bis die Danziger Regierung nunmehr Polen energisch an seine Pflicht der Weitergabe der Angelegenheit an die römische Kurie mahnte.

Die Tätigkeit des Danziger Völkerbundoberkommissars, des englischen Generals Haking, erschöpft sich in einem ewigen Streitschlichten zwischen Danzig und Polen und in der Lösung der schwierigsten staatsrechtlichen Fragen.

Die Uebergabe der Danziger Eisenbahnen verlängert

* Danzig, 25. Oktober. (Tel.) Zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen wurde vereinbart, den Termin der Uebergabe der Danziger Eisenbahnen an die polnischen Eisenbahnbehörden bis 1. Dezember zu verlängern. Ursprünglich sollte die Uebergabe bereits am 1. November erfolgen.

Forderungen der kleinen Entente an Ungarn

* Berlin, 26. Oktober. (Tel.) Laut einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Prag wird die Kleine Entente ein kurzfristiges Ultimatum an Ungarn richten, in dem u. a. gefordert wird: Karl wird bis zur endgültigen Entscheidung über sein Schicksal interniert. Die ungarische Regierung verzichtet in einem Gesetz auf jede Restaurierung der Habsburger. Die ungarische Armee muß sofort auf die vom Frieden von Trianon bestimmte Zahl reduziert werden. Die ungarische Regierung hat den Kampf gegen die burgenländischen Banden aufzunehmen und dafür zu sorgen, daß Westungarn an Oesterreich in dem vom Friedensvertrag bestimmten Ausmaß vorbehaltlos ausgeliefert wird. Die Ausführung aller dieser Maßnahmen hat unter Kontrolle der Kleinen Entente zu erfolgen.

Einfall einer ungarischen Abteilung in österreichisches Gebiet

* Wien, 26. Oktober. (Tel.) Eine 150 Mann starke aus Banden und regulärem Militär bestehende ungarische Abteilung drang gestern nachmittag in Parndorf ein und überfiel die dort anwesende aus einigen Offizieren und 12 Mann bestehende österreichische Patrouille und versprengte sie. Der Kommandant und vier Mann sind vermißt.

Polnischer Abbau in Oberschlesien

* **Breslau**, 26. Oktober. (Tel.) Die „Schlesische Volkszeitung" meldet aus Oppeln: Der polnische Vizekonsul des hiesigen polnischen Generalkonsulats verließ gestern Oppeln. Auch der Verleger der polnischen „Gazeta Poranny" beendigte seine Tätigkeit. Die polnischen Zeitungen seines Verlages erscheinen nicht mehr.

Abrüstungskonferenz und Finanzfragen

* **London**, 25. Oktober. „Daily Telegraph" schreibt: Die führenden Bankiers von Amerika überzeugten den Präsidenten Harding, daß die Delegierten der anderen Länder auf der Washingtoner Konferenz weniger Begeisterung für die Beschränkung der Rüstungen zeigen werden, wenn nicht auch die internationalen Finanzfragen erörtert werden. Zahlreiche Ratgeber des amerikanischen Präsidenten seien der Ansicht, daß die Weigerung der Vereinigten Staaten, Frankreich irgend eine militärische Sicherheit gegen einen deutschen Angriff zu geben, durch die Erklärung gemildert werden könnte, daß die Vereinigten Staaten einen Anteil bei der Sicherheit der Reparationszahlungen übernehmen würden. Es werde vorgeschlagen, daß die amerikanische Regierung, falls Deutschland einen Teil der an Frankreich geschuldeten Reparationszahlungen nicht zahlen könne, Frankreich einen gleichen Teil seiner Schuld an die Vereinigten Staaten erlassen werde.

Die Meldung der „Newyork Times", daß das Programm der Washingtoner Konferenz die Erörterung der internationalen Finanzfragen einschließe, wird in maßgebenden amerikanischen Kreisen in Abrede gestellt. Die internationale Finanzfrage müsse einer besonderen Konferenz vorbehalten bleiben, und dazu müssen die Finanzsachverständigen der Welt eingeladen werden.

Die irische Konferenz nicht aufgegeben

* **London**, 26. Oktober. (Tel.) Die irische Konferenz vertagte sich gestern um halb 8 Uhr abends auf Dienstag nachmittags 4 Uhr. „Daily Chronicle" meldet: Der Lordkanzler erklärte gestern in einer Rede: Die irische Konferenz würde nicht aufgegeben. Man müsse deshalb annehmen, daß die Fortführung der Verhandlungen beschlossen würde.

Reise des Prinzen von Wales nach Japan

* **London**, 26. Oktober. (Tel.) Der Prinz von Wales tritt heute die Reise nach Italien und Japan an und wird nicht vor Juni nächsten Jahres zurückerwartet.

Amerikanische Hilfe für Rußland

* **Paris**, 26. Oktober. (Tel.) „Agence Havas" meldet aus Washington: Der Handelsminister Hoover schlug dem Kongreß vor, die überflüssigen Vorräte aus den Kriegsernährungsbeständen für die Versorgung der Hungernden in Rußland zu verwenden.

Die Verbindlichkeit des Tarifs für das deutsche Bankgewerbe

* **Berlin**, 25. Oktober. Wie der Allgemeine Verband der Bankangestellten mitteilt, wurde die Verbindlichkeit des Reichstarifvertrages vom 29. Juli 1921 für das deutsche Bankgewerbe durch den Reichsarbeitsminister unterm 15. Oktober ausgesprochen. Die Verbindlichkeitserklärung erstreckt sich nicht nur auf alle Angestellten der Aktienbanken und privaten Bankgeschäfte, sondern auch auf diejenigen der Kreditabteilungen von Hypothekenbanken. Alsdann sind außer den Beamten der Reichsbank und der Bayerischen Notenbank auch diejenigen oberen Angestellten von der Verbindlichkeitserklärung ausgenommen, für welche ein besonderer Fachtarif besteht. Die Ausdehnung der Verbindlichkeit auf gewerbliche Kreditgenossenschaften hat sich der Reichsarbeitsminister vorbehalten.

Streik der Berliner Kraftdroschkenbesitzer

* **Berlin**, 25. Oktober. Infolge des Streiks der Berliner Kraftdroschkenbesitzer liegt seit heute früh der Kraftdroschkenverkehr in Berlin fast vollständig still. Die Kraftdroschkenbesitzer kämpfen für die Anerkennung des erhöhten Tarifes durch den Berliner Magistrat.

Ein Attentat auf Auer

* **München**, 26. Oktober. (Tel.) Als gestern nacht ½12 Uhr der Abg. Auer das Gewerkschaftshaus, in dem eine Vorstandssitzung stattgefunden hatte, mit vier Begleitern verließ und am Stephansberg vorüberging, wurden aus dem an das Gewerkschaftshaus angrenzenden Friedhof zwei Schüsse auf Auer abgefeuert, die ihr Ziel verfehlten. Auer, der selbst eine Schußwaffe bei sich führte, gab fünf Schüsse in der Richtung ab, woher die Schüsse gefallen waren. Die Polizei suchte den Friedhof ab, ohne den Täter zu entdecken. Auer erhielt in den letzten Tagen Drohbriefe, worin ihm das gleiche Schicksal angekündigt wurde, wie es Eitzner zustieß. Ein im Gewerkschaftshaus beschäftigter Mann gibt an, während der Vorstandssitzung auf dem Friedhof einige Männer beobachtet zu haben, die in das Gewerkschaftshaus hineinsahen. Es war auch aufgefallen, daß ein Unbekannter Auer ins Gewerkschaftshaus folgte, als dieser sich in die Vorstandssitzung begab.

Neues vom Tage

Die Kosten des Weltkrieges

Ein amerikanischer Volkswirtschaftler hat berechnet, daß die Ausgaben aller Staaten für den Weltkrieg 208 Milliarden Dollar, d. h. gegen 800 Milliarden Goldmark betragen haben. Die amerikanischen Finanzkreise sind der Ansicht, daß diese Summe zu gering gerechnet ist.

Ein dänischer Dampfer mit der Gesamtbesatzung untergegangen

* **Kopenhagen**, 23. Oktober. (Tel.) Der dänische Dampfer „Elesund" ging in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Sturm mit der gesamten Besatzung von 15 Mann und zwei Reisenden im Kattegat unter. An der Küste von Seeland wurden mehrere Leichen an Land geschwemmt. Zahlreiche Wracks wurden an die Küste getrieben.

Die russische Todesbilanz

Das Statistische Amt in Moskau veröffentlicht jetzt folgende Angaben über die Ergebnisse der Volkszählung in Räterußland: Unter den 180 größten Städten Räterußlands haben gegenüber 1897, als die letzte allgemeine Volkszählung stattfand, verloren: 3 Städte über 82 v. H. ihrer Bevölkerung, 2 Städte über 75 v. H., 4 Städte über 70 v. H., 7 Städte über 60 v. H., 14 Städte über 50 v. H., 29 Städte über 40 v. H., 67 Städte über 25 v. H. Der amtliche Bericht betont ausdrücklich, daß nur ein Teil der städtischen Bevölkerung aufs Land gezogen sei. Der in vielen Städten ungeheure Rückgang der Bevölkerung erkläre sich zum größten Teil durch sehr starke Sterblichkeit und geringe Geburtenzahl. Auffallend sei nahezu in allen Städten das sehr starke Ueberwiegen der Zahl der Frauen, zu manchen Städten kommen auf 100 Frauen nur 70 oder noch weniger Männer.

Der Hydroplan als Lebensretter

In der Bai von Manila spielte sich kürzlich eine aufregende Szene ab, deren tragischer Ausgang nur durch das rechtzeitige Eingreifen eines Wasserflugzeugs vermieden worden ist. Ein Herr war beim Baden in der Bai von einem Haifisch angegriffen worden. Es entspann sich im Wasser ein verzweifelter Kampf zwischen dem Raubfisch und seinem Opfer, über dessen Ausgang kein Zweifel bestehen konnte. Zum Glück für den um sein Leben kämpfenden Mann, der am Ende seiner Kraft angelangt war, passierte im kritischen Augenblick gerade ein Hydroplan die Unglücksstelle. Der Flieger ging sofort aufs Wasser nieder, und es gelang ihm auch, den Unglücklichen den Zähnen der Bestie zu entreißen. Er war allerdings bereits so übel zugerichtet, daß er in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht wurde.

Bandenüberfall in Mexiko

* **Mexiko**, 25. Oktober. (Tel.) Gestern abend haben 20 Banditen den Zug von Ayzcapoczalco (?) angehalten. Sie haben sechs Soldaten getötet und fünf Zivilreisende, die Widerstand leisteten, verwundet. Danach flüchteten sie, nachdem sie Wertbriefe im Werte von 200 000 Pesos erbeutet hatten.

Die großlitauische Agitation

im Memelgebiet wird in letzter Zeit wieder lebhafter betrieben. Ueberall werden Schriften und Flugblätter in litauischer und auch deutscher Sprache verbreitet, was einerseits zeigt, daß man im großlitauischen Lager doch nicht seiner Sache so sicher ist, wie man sich den Anschein geben will, und andererseits darauf hinweist, daß angesichts der möglicherweise bevorstehenden Entscheidung die Kownoer Geldquellen wieder reichlicher fließen.

Auch die Großlitauer-Taryba ist wieder auf dem Plan und verbreitet wieder „Mitteilungen" in litauischer und deutscher Sprache, letzteres wohl um den „rein litauischen" Charakter des Memelgebiets zu beweisen. Ein Artikel, der in einer Tilsiter Druckerei hergestellten „Mitteilungen" beschimpft in unerhörter Weise die großen Berufsorganisationen unseres Gebiets und nennt die von diesen Organisationen verfaßte Denkschrift „eine dreiste wissentliche Fälschung". Den Beweis dafür bleibt natürlich der Artikel schuldig, der in der Hauptsache nichts als Redensarten und Pöbeleien enthält und unter anderm die geradezu lächerliche Behauptung aufstellt, daß die große Mehrheit der Bevölkerung des Memelgebiets die Unterstellung des Gebiets unter die Souveränität des litauischen Staates wünsche und bestimmt erwarte. (!) Gegen die evidenten ins Auge fallenden in der Denkschrift enthaltenen Tatsachen über die Finanzergebnisse des Memelgebiets, dessen wirtschaftliche Erfordernisse und die Elternbefragung wissen die Tarybaleute nichts vorzubringen als die bekannten Abstreitungen und Drohungen mit dem wirtschaftlichen Boykott Litauens. Die beste Schutzmacht für das Memelgebiet sei der litauische Staat. (!) Gott schütze uns vor diesen „Schützern"! möchte man ausrufen.

In der üblichen unsachlichen Weise wird sodann gegen das „Memeler Dampfboot" polemisiert. Unsere auf sorgfältigster Erkundigung bei Personen, die seit ihrer Jugend in Litauen ansässig sind, beruhenden und sogar zum Teil von früheren litauischen Ministerialbeamten stammenden Informationen über die traurigen Zustände in Litauen sind, was allerdings nicht zu verwundern ist, den im Kownoer Auftrag arbeitenden Agitatoren besonders unangenehm. Und was weiß die Taryba dagegen vorzubringen? Nichts als die Redensarten, die wir schon im „Balsas" und „Rytojus" gelesen haben! Nur in zwei Punkten und auch hier handelt es sich um einen aus dem „Balsas" und „Rytojus" wieder aufgewärmten Artikel, wird unsern Angaben sachlich entgegenzutreten versucht. Einmal wird erklärt, daß nicht 40 sondern nur 15 Bullen aus Ostpreußen von der litauischen Regierung bezogen worden sind. Diese seien aber sofort verteilt worden. Es mag sein, daß sie später verteilt worden sind. Damals, als uns darüber Mitteilungen eingingen, waren sie noch nicht verteilt. Unser Gewährsmann hält uns gegenüber seine damals gemachten Mitteilungen vollinhaltlich aufrecht. Die Bullen drohten damals zu krepieren. Möglicherweise waren es auch nicht genau 40 Stück. Ebenso hält unser Gewährsmann seine direkt aus dem Kownoer Landwirtschaftsministerium stammenden Mitteilungen über das Scheitern der landwirtschaftlichen Milchuntersuchungen aufrecht. Nichts wissen die Tarybamitteilungen jedoch vorzubringen gegen unsere Mitteilungen über die durch die Agrarreform hervorgerufenen Waldverwüstungen in Litauen, über die die Landbevölkerung aufs schwerste drückenden Requisitionen, über die bolschewistischen Methoden bei den Enteignungen, über die echt russischen Zustände in der Beamtenschaft, über die Unfähigkeit der Kolonisten, auf dem ihnen zugeteilten, den Besitzern weggenommenen Land zu wirtschaften, über die schweren wirtschaftlichen und kulturellen Schäden, die bei einer Annektion durch Litauen vor allem unserer Landwirtschaft, dann aber auch allen anderen Ständen drohen, über den Plan, das Memelgebiet mit Gewalt zu besetzen, über das Analphabetentum der litauischen Bevölkerung, bei dem gar keine „demokratischen" Wahlen möglich sind, ganz einfach, weil die meisten Wähler die Wahlzettel gar nicht lesen können, viele nicht einmal die Listennummern auf den Wahlzetteln. Hierher möchten wir nur folgende Zeilen aus einem uns kürzlich zugegangenen Schreiben eines bekannten reichsdeutschen Publizisten setzen: „Ich war einige Zeit im Osten (Litauen) und bekam dort eine Reihe Artikel Ihres geschätzten Blattes zu Gesicht, deren Inhalt durch meinen mehrwöchigen Aufenthalt in diesem Lande ich voll und ganz bestätigt fand."

Originell ist auch die neue Behauptung, daß die Abtrennung des Memelgebiets nicht etwa infolge der Agitation der Großlitauer, sondern — durch die Polen erfolgte. Logischerweise müßten dann doch die Tarybaleute für Rückgabe des Memelgebiets an Deutschland eintreten, wenn sie jetzt eine derartige Urheberschaft leugnen und Dr. Gaigalat als unschuldiges Lamm hinstellen, denselben Dr. Gaigalat, der sich seiner „Verdienste" um die Abtrennung in dem von uns in Uebersetzung seinerzeit gebrachten Artikel in dem Chicagoer litauischen Blatt „Pasiuntynis" geradezu gerühmt hat. Ueberhaupt spielt neuerdings das Bangemachen mit dem „größeren Bruder", dem Polen, eine Hauptrolle in der großlitauischen Propaganda. Das geht so weit, daß nun die Großlitauer (!), jawohl die Großlitauer, sich auf das Interesse Deutschlands (!) berufen, dem die „Memeler Selbständigkeitsagitatoren" zuwider handelten, daß die Tarybaleute (!), jawohl die Tarybaleute, die für die Selbständigkeit des Memelgebiets Eintretenden als Verräter hinzustellen die Stirne haben, daß sie sich auf Blätter wie die „Deutsche Tageszeitung" berufen, welche seinerzeit den bekannten Vorschlag der Verschacherung unseres Gebiets an Litauen brachte. Ueber diesen Punkt wäre noch manches zu sagen. Doch davon vielleicht ein andermal! Daß die Telegramme der Memelländischen Berufsorganisationen an die Vorsitzenden des Völkerbundes, sowie an die Delegierten Hymans und Askenasy den Herren Großlitauern besonders auf die Nerven fallen, ist verständlich, denn diese Telegramme haben es hoffentlich bewirkt, die Umtriebe der großlitauischen Vertreter, die überall im Ausland und besonders in Genf eifrig tätig sind, zu durchkreuzen. Daran ändern auch die unwahrhaftigen demagogischen Behauptungen von Leuten, die im Interesse und Auftrag einer auswärtigen Regierung hier arbeiten, von „Polenfreundschaft" usw. nichts. Sie wollen Verwirrung und rufen eben „Haltet den Dieb!", weil sie dann ihre nationalistischen Pläne, die Auslieferung des Memelgebiets an Litauen, besser betreiben zu können hoffen. Daß für uns übrigens eine Eingliederung an Litauen kein Schutz gegen Polen, sondern praktisch eher das Gegenteil wäre, schon deshalb, weil Litauen jederzeit von dem militärisch weit überlegenen Polen überrannt werden kann, weil es für ein litauisches Memel in diesem Fall hieße „mitgefangen, mitgehangen", braucht eigentlich nicht nochmals gesagt zu werden. Darauf hat auch kürzlich ein reichsdeutsches Blatt hingewiesen.

*

In welcher Weise in den „Mitteilungen" der Taryba gelogen wird, mögen nur folgende Stichproben dartun: Die Berliner Schwindelmeldung, welche der „Königsberger Allg. Ztg." ins Nest gelegt wurde, wird als eine Meldung des amtlichen Wolff'schen Telegraphenbüros hingestellt und „was Wolff aus Berlin bringt, stimmt in den meisten Fällen". Daß es sich nicht um eine Wolffmeldung handelt, sondern um eine Privatmeldung, die von dem Blatt auch deutlich als solche gekennzeichnet wurde, tut für die Tarybaleute nichts zur Sache. Weiter wird behauptet, die Heydekruger „Memelgauzeitung", die sich zu einer „würdigen Schwester des „Memeler Dampfboots" entwickelt habe", gehöre der gleichen Firma. Dies ist eine bewußte Unwahrheit, denn der Verfasser des Artikels muß wissen, daß es sich um verschiedene geschäftlich vollständig von einander unabhängige Firmen handelt. Mit der Behauptung der Tarybaleute, der Verband der Landwirtschaft habe seinerzeit vom Verleger der „Memelgauzeitung" die Zusicherung erhalten, bei Blatt sich jeder „litauerfeindlichen" (was heißt das?) poli Agitation enthalten werde, mag sich die „Memelgauzeitung" auseinandersetzen. Dabei mag gleich gesagt werden, daß es „litauerfeindliche" Presse im Memelgebiet überhaupt nicht gibt. Bekämpfung der großlitauischen Propaganda ist auch im Sinne Mehrheit der Litauer unseres Gebiets.

Gründung eines Memelgaubundes

schw. **Tilsit**, 24. Oktob

Eine Massenversammlung im wahren Sinne des Wortes wa die heute abend im großen Saale der Bürgerhalle stattfand, um von der großen Anteilnahme der Tilsiter Bevölkerung an dem schick der Memelländischen Bevölkerung Zeugnis ablegte. Lange Beginn der Versammlung war der Saal dicht gefüllt, der Zustrom Teilnehmer an dieser Kundgebung für das Memelland wollte w während der ganzen Dauer des Abends kein Ende nehmen. Stadt rat Wendling eröffnete mit Begrüßungsworten die Versamm Prorektor Jankuhn-Königsberg berichtete über die erste Bun versammlung des Deutsch-Litauischen Bundes in Berlin, in den die einzelnen Vereine zusammengeschlossen haben. Solche Me ländervereine bestehen außer in Berlin bereits in allen gr Städten Deutschlands, im Osten bisher nur in Königsberg. Zweck ist, die Beziehungen zum Memelland möglichst aufrecht zu halten, vor allem die wirtschaftlichen und Verkehrsbedingungen so wie möglich zu erleichtern, daß jeder seine Angehörigen im Me lande ungehindert aufsuchen und diese ebenso zu ihm kommen kö Mitglied kann jeder werden, der im Memelland geboren oder sonstwie irgend mit dem Memelland verbunden fühlt.

Ueber die Freiheit des Memellandes sprach hierauf Pfr Großjohann-Tilsit. Er schilderte in beredten Worten das Memelland, wie wir es kennen und lieben, des Landes mit hohen Dünen, den gewaltigsten in Deutschland, dem Rauschen Raunen der uralten Kiefern, dem Rauschen der Wogen, die ihr altes Lied von der Allmacht singen. Aus der Geschichte dieses übersehenen und verkannten Landes, das ein Aschenbrödel und Röschen zugleich gewesen sei, berichtete der Redner, von se schweren Geschick und den Hoffnungen, die sich nicht erfüllt haben dem Friedensvertrage ist das tragische Ende des Memellandes kommen, wenn nicht irgend ein Ausweg gefunden wird, der Memellande die Freiheit garantiert. Das Memelland selbst will Freiheit, will ein selbständiger Staat werden. Es besitzt eine hunderte alte, bodenständige Kultur, die ruhmvolle Vergangenheit alten ehemaligen Hansastadt Memel. Sein Schulwesen steht auf Höhe, im ganzen Memellande gibt es im Gegensatz zu Litauen Polen keine Analphabeten. Von den Kindern der ländlichen Vo schulen des Memelgebiets — nicht gezählt die rein deutschen Vo schulen in Memel — haben 60,4 Prozent die deutsche Sprache als milliensprache, von den 160 000 Einwohnern sind 140 000 evangeli Konfession, die Einverleibung in Litauen oder Polen würde schweren konfessionellen Kämpfen führen. Das Bildungswesen im Memelland auf einer ungleich höheren Stufe, als in den be genannten Ländern. Es würde zu schweren Nachteilen führen, w man ein anderes Recht, etwa das für dortige Verhältnisse ganz u eigneie russische Recht, einführen wollte. Die ganze soziale Für wie die soziale Stellung der arbeitenden Bevölkerung würde, w das Memelland an Litauen oder Polen kommt, herabgedrückt wer Sowohl Litauen wie Polen können das Verkehrswesen bei we nicht so fördern, wie es von einem selbständigen Memelgebie geschehen würde. In zweijähriger Arbeit hat sich das Memelland eigene Verwaltung geschaffen, es würde, wenn es zu einem ande Staate kommt, von einer großen Zahl von Beamten verlassen wer Es ist die älteste Siedelung, die wir in Ostpreußen haben. Me wurde schon im Jahre 1252, Königsberg erst 1255 und Braunsberg gegründet.

Hierauf wurde die Gründung des Vereins der Memellandfreu in Tilsit einstimmig beschlossen. In den Vorstand wurden gew Professor Kurschat (1. Vorsitzender), Studienassessor Sinnhuber Cullmen-Jennen, Postsekretär Görke, Fabrikbesitzer Adolf Krüg Fabrikbesitzer Barkowski, Arbeiter Schweinberger, G fängnisinspektor Arendt, Bäckermeister Pauls, Fabrikbesitzer Krüger, sämtlich aus Tilsit, und Prorektor Jankuhn-Königsb Mit Dankesworten schloß der erste Vorsitzende die Versammlung.

Gegen den lettischen Chauvinismus

und die lettländische „Agrarreform" spricht sich ein Lette in „Rig. Rundsch." aus. Er schreibt: Das Grundprinzip der heut lettländischen Politik ist die Vernichtung des Großgrundbesitzes. Ausführung geschieht nicht durch Anwendung kultureller Mi sondern man will sie gleichsam mit einem Hiebe verwirklicht se und zwar auf rein mechanischem Wege, indem man den prim Grund und Boden samt dem dazu gehörenden Inventar konfis und an landlose Einwohner verteilt. Dies ist bereits geschehen. Befriedigung des Landes sind wir dadurch jedoch nicht näher ge sondern wir haben uns von ihr entfernt. Der sehr komplizi Mechanismus des kapitalistischen Wirtschaftssystems besitzt nun Eigentümlichkeit, daß, sobald man ihn in seinen Grundfesten ver diese Verletzung unvermeidlich an allen Teilen des Systems man wird und an der Peripherie ebenso verheerend wirkt wie im Zen Die Expropriation kann durch keine Mittel nur am Großgrundbe festgehalten werden. Einmal ins Rollen gebracht, muß sie lawi artig und verheerend weitergehen. Und wir sehen auch schon, nicht nur Groß- und Kleingrundbesitz und nicht nur totes lebendes Inventar konfisziert werden, sondern daß auch schon Be die zur Befriedigung rein kultureller Bedürfnisse bestimmt konfisziert werden. Dies alles wird begründet und gerechtfertigt dem Rechte des Siegers. Ist aber jemand von uns unse Sieges sicher? Hand aufs Herz! Wir trauen unserem Siege n Wir haben kein Vertrauen an unser Bestehen als selbständiger St auf der bloßen Grundlage des durch die Kriegswaffe gezeitigten Sieges. Daher diese Bangigkeit, dieses Herumtasten und Ausschauen zu den „Verbündeten".

Amerika und England haben bereits den Weg der Vernunft der Versöhnung eingeschlagen, und auch in Frankreich wird Stimme der Vernunft allmählich lauter. Jeder weiß, was Deu land und Rußland für Weltwirtschaft und Kultur bedeuten. Und ist äußerst peinlich, fast täglich Anpöbelungen der deutschen Kultur der lettischen Presse lesen zu müssen. Die verfehlte Methode, Gegner so nichtswürdig und tölpisch, als es nur möglich ist, hin stellen, galt nur zu Beginn des Krieges. Jeder unvoreingenomme Lette weiß, daß alles, was wir bis jetzt von der Weltkultur besitz uns hauptsächlich durch deutsche Hände und Köpfe vermittelt wor ist. Es ist im höchsten Maße albern, den Topf zu bespuc aus dem man Jahrhunderte lang gegessen h namentlich bevor man einen Ersatz hat.

Die künstliche Kultivierung des Hasses gegen alles, was deu ist, ist bei uns derart ins Kraut geschossen, daß es einem wirklich die Zukunft unseres Landes bange wird. Alle, die nicht in das to Lied einstimmen, werden von der säbelrasselnden Intelligenz ein als Verräter und „Reaktionäre" hingestellt und bekämpft. Unse Intelligenz will nicht mehr in freiem Wettbewerb ihr Brot verdien wie das sonst in der Kulturwelt der Fall zu sein pflegt, sondern will voll und ganz vom Staat erhalten werden. „Für die Fr heit, die „wir" dem Bauernvolke erkämpft haben, muß uns Bauer siebenmal so viel hergeben, wie er bis jetzt den Baronen zahlt hat" — gab mir ein sehr namhafter lettischer Dichter zur A wort, als ich, kurz nach meiner Heimkehr, in einem Gespräch mit hierüber meiner Verwunderung Ausdruck gab und auf den unau bleiblichen Ruin unserer Volkswirtschaft, die durch eine bauernfei liche Politik herbeigeschafft würde, aufmerksam machte. Es hand sich für uns nur um die Ausfindigmachung der richtigen Mittel die soziale Auslese, damit jeder Mann an dem geeigneten Pl untergebracht wird. Dies ist nur durch die Durchführung des de kratischen Prinzips möglich. Dies wird aber bei uns umgangen u gefälscht. Das demokratische Prinzip heißt nicht Gleichmach sondern Differenzierung und Integrierung, Anwendu differenzierter Kräfte in Wirtschaft und Politik.

Die befreiten Nationen und mithin auch wir Letten werden Manifestation unseres schaffenden Geistes nur dann zum Durchbr verhelfen, wenn sie in ihrem Siegesrausche die Elementarbedingung jeder menschlichen Höherentwicklung — das auf Privateigentu fußende Rechtsbewußtsein — nicht total vernichten. Es kann mod ziert, aber nicht vernichtet werden. Daher darf es nicht heiß „entweder — oder", sondern es muß der Weg der Verständigung u Versöhnung beschritten werden.

Ausschneiden! **Aufbewahren**

Memeler Winterfahrplan.

(Gültig ab 26. Oktober 1921)

Berlin—Königsberg—Insterburg—Memel.

1 / 3	549 / 335 / 2.—4.	D. 3. / 1.—3.		305 / 2.-4.	Stationen		nach Danzig	D. 4. / 1.—3.		302 / 2.—4.	D. 2 / 1.—3.
61	—	849		1140	ab Berlin Friedrichstraße	an	—	715		324	836
18	624	501		1145	Marienburg		647	1021		431	1201
46	706	529		1219	Elbing		554	942		348	1124
41	8 2	627		124	Braunsberg		419	850		238	1032
47	1027	723		241	an Königsberg Pr.	ab	234	744		118	926
52	1126	735		320	ab Königsberg Pr.	an	141	737		1259	918
58	1231	819		410	ab Tapiau	ab	1234	649		1211	831
19	1245	832		426	ab Wehlau	ab	1214	636		1157	818
25	141	908		506	an Insterburg	ab	1118	601		1118	743
09 / 4	101 / 2—4	103 / 2 u. 3	105 / 115 / 2.—4.		Stationen		104 / 114 / 2.—4.	108 / 2—3		110 / 2.—4.	
45	505	933	143	7.17 V. ab Wob. an Tilsit 8.09 V. (W) 7.20 V. ab Tilsit an Tilsit 8.45 V.	Abf. Insterburg	Ank.	1054	512		1033	6.15 V. ab Tilsit. * Verb. 7.07 V. (W.) 5.46 V. ab Tilsit an Insterb. 7.16 V. 1.12 Nm. ab Tilsit an Insterb. 2.43 Nm.
58	516		154		Geswethen		1042			1021	
07	524	949	201		Blumenthal Opr.		1036	457		1015	
23	538	1004	215		Grünheide		1024	445		1002	
32	546	1012	223		Paballen		1016	436		952	
43	553	1022	233		Szillen		1006	427		942	
50	601		239		Skrebudicken		959			933	
58	608	1033	246		Argeningken		953	416		925	
59	617		255		Pamletten		943			914	
18	626	1048	303		Ank. / Abf.	Tilsit	935	400		905	
	72-	1118	518		Abf. / Ank.		908	334		837	
	738	1134	534		Ank. / Abf.	Pogegen	852	318		821	
	756	1154	554		Abf. / Ank.		832	300		801	
	805		605		Jeckstemen		823			751	
	815	1210	618		Stonischken		814	244		740	
	822	1217	625		Mädewald		804	236		731	
	831	1226	635		Kugeleit		755	228		722	
	841	1236	646		Jugnaten		746	220		712	
	855	1248	701		Heydekrug		733	207		658	
	906	100	711		Szameitkehmen		720	155		641	
	915	109	720		Kukoreiten		711	147		631	
	925		731		Wilkieten		701			622	
	938	129	743		Prökuls		650	130		611	
	947		753		Mitzken		638			557	
	957		804		Carlsberg		629			546	
	1008	152	815		Ank.	Memel Abf.	617	105		534	

Memel—Bajohren—(Kowno)

1 / 4	W 925 / 2—4	S 927 / 2—4	929 / 2 u. 3	Stationen		922 / 2—4	926 / 2 u. 3	W 928 / 2—4	S 930 / 2—4
5	225	225	630	Abf. Memel	Ank.	745	958	826	805
7	243	239	645	Försterei		734	943	811	753
4	256	246	652	Kollaten		727	936	801	747
1	306	254	700	Clauspußen		719	928	749	740
8	320	301	708	Dt Crotting.		712	920	739	734
7	332	310	719	Ank. Bajohren	Abf	702	909	724	724
			749	Abf. Bajohren (n. u. v. Kowno usw.)	Ank.		839		

Tilsit—Pogegen—Laugszargen

25 / 4	W 941 / 2—4	943 / 2—4	Stationen		942 / 2—4	9024 / 2—4	W 944 / 2—4
35	444	906	Abf. Tilsit	Ank.	7 5	232	811
51	500	922	Ank. Pogegen	Abf.	739	216	753
11	520	936	Abf.	Ank.	717	156	735
23	527	943	Powilken		710	147	728
31	532	948	Gudden		705	141	724
48	544	1000	Cullmen-Jennen		652	124	712
59	552	1008	Kamspowilken		644	111	703
08	558	1014	Größpelken		638	104	653
17	605	1021	Ank. Laugszargen	Abf.	628	1252	650

Letzte Provinzpost

* **Elbing**, 24. Oktober. [Die Elbinger Oberbürgermeisterwahl] ist schneller und glatter zur Erledigung gekommen, als man erwartet hatte. In beiden Lägern wurden in den letzten Wochen Stimmen laut, die eine Wiederwahl empfahlen. Dieser Gedanke fand immer mehr Anhänger, so daß, als die Sache am Donnerstag in der vorberatenden Abteilung der Stadtverordnetenversammlung zur Erörterung gelangte, kaum noch eine Gegnerschaft zu vermerken war. So beschloß denn, laut „Elb. Ztg.", die vorberatende Abteilung, Oberbürgermeister Dr. Merten auf zwölf Jahre wiederzuwählen, ein Beschluß, der in der Stadtverordnetensitzung am Freitag zur Tat wurde. Dort widersprach nur ein kommunistischer Redner. Von 52 Stadtverordneten wurden 49 Stimmzettel abgegeben; 45 lauteten auf Dr. Merten, der also mit großer Mehrheit zum Oberbürgermeister gewählt ist. Die neue Wahldauer beginnt im Februar 1922 und endet im Februar 1934. Die Wiederwahl ist eine glänzende Vertrauenskundgebung für den Gewählten. Die Rechtsparteien haben ebenso ihre Stimmen für ihn abgegeben wie die Linksparteien.

Lokales

Memel, den 27. Oktober 1921.

* [Stellung von Anträgen auf Erteilung von Wandergewerbescheinen.] Personen, welche für das Kalenderjahr 1922 das Wandergewerbe ausüben wollen und hierzu eines Wandergewerbescheines bedürfen, haben, wie der Landrat des Kreises Memel im „Amtsblatt" bekannt gibt, die Erteilung eines solchen bis spätestens den 10. November d. Js. bei dem zuständigen Amtsvorsteher unter Vorlegung eines Führungsattestes des Gemeindevorstehers und unter Vorlegung des etwa in ihrem Besitz befindlichen Wandergewerbescheines für 1921 zu beantragen. Bei Stellung eines Antrages auf Ausstellung eines Wandergewerbescheines hat der Antragsteller die für den Wandergewerbeschein erforderliche unaufgezogene Photographie in Visitenkartenformat beizufügen. Mit dem Antrag auf Ausstellung eines gemeinsamen Wandergewerbescheines ist die Photographie des Unternehmers, wenn der Unternehmer nicht vorhanden ist, die eines Mitgliedes, einzureichen. Die Photographie muß eine Kopfgröße von mindestens 1,5 cm haben und darf nicht älter als fünf Jahre sein. Vor Stellung des Antrages auf Erteilung eines Wandergewerbescheines hat der Gewerbetreibende, in seinem Wandergewerbe Beschäftigten, soweit er sie von Ort zu Ort mit sich führen will, ihrer Zahl nach bei der Landkrankenkasse oder der Ortskrankenkasse des Orts als Mitglieder anzumelden, bei dessen Polizeibehörde er den Schein beantragt. Gewerbegehilfen, d. h. solche beim Hausierhandel eines anderen zum Feilbieten oder Kauf von Waren Verwendung finden sollen, bedürfen eines besonderen Wandergewerbescheines für ihre Person, Begleiter dagegen nicht.

* [Wahlmännerwahl zum Landtag der Feuersozietät.] Am Sonnabend, den 5. November, vormittags 11 Uhr, findet, wie der Landrat des Landkreises Memel im „Amtsblatt" mitteilt, im Sitzungssaal des hiesigen Kreishauses die Wahl von zwei Wahlmännern für die in diesem Jahre stattfindende Neuwahl von Abgeordneten zum Landtage der Feuersozietät für die Provinz Ostpreußen statt.

* [Zur Kartoffelteuerung] schreibt uns ein Leser aus dem Kreis Heydekrug: Als Illustration zu dem Artikel über Kartoffelwucher in Ihrer geschätzten Zeitung gestatte ich mir, Ihnen ein Exemplar der Sonntagsnummer der Heydekruger „Memelgauzeitung" zu übersenden. Wie ersichtlich, wird für einen Zentner Kartoffeln von einem Händler 56 Mark geboten! Nach meinen Beobachtungen muß die zur Ausfuhr freigegebene Menge längst ausgeführt sein, aber die Verladungen gehen immer munter weiter. Bei den angebotenen Preisen hält sich natürlich kaum ein Landwirt mehr verpflichtet, seinen Verpflichtungen aus Lieferungsverträgen, die auf der Basis von 30—35 Mark abgeschlossen sind, nachzukommen, so daß auch Leute, die im Besitze derartiger Verträge sind, die übermäßig hohen Preise zahlen müssen, wenn sie Kartoffeln erhalten wollen. Die Verhältnisse sind nachgerade haarsträubend. — Von anderer Seite werden wir darauf hingewiesen, daß die Butterpreise fortgesetzt steigen. Während am Dienstag für das Pfund Butter hier in Memel 26 Mark, in Heydekrug 25 Mark verlangt wurden, betrug am gestrigen Mittwoch der Preis bereits 28 Mark! Die Behörden müssen unbedingt gegen die in Anbetracht der guten Ernte nicht gerechtfertigte Teuerung, bei der die Preise der vorjährigen schlechten Ernte erheblich überschritten werden, zweckdienliche Schritte unternehmen.

* [II. Künstler-Abonnementskonzert.] Das Programm für den am Freitag abend stattfindenden Lieder- und Arienabend des Kammersängers Heinrich Schlusnus beginnt mit der Arie „An jenem Tag, als du mir Treue versprochen" aus der Oper „Hans Heiling" von H. Marschner. Später folgen noch zwei Arien aus der Oper „Don Juan" von Mozart. Außerdem gelangen noch sechs Lieder von Brahms und je drei Lieder der neuzeitlichen Komponisten Emil Mattiesen und Max Kowalski zum Vortrage. Die Begleitung am Flügel besorgt der Berliner Pianist Dr. Felix Günther. Beide Künstler haben auf ihrer gegenwärtigen Konzertreise wieder ganz hervorragende Erfolge zu verzeichnen und in Königsberg muß auf allgemeinen Wunsch außer den soeben absolvierten zwei Konzerten am nächsten Montag noch ein drittes gegeben werden.

* [Liedertafel.] Die am Sonntag, den 6. Nov. im Schützenhause stattfindende nächste Liedertafelveranstaltung soll in Form eines früher sehr beliebt gewesenen „Café dansant" abgehalten werden, also bereits um die Kaffeezeit beginnend und mit Tanz um die mitternächtliche Stunde endigend. Dazwischen wird natürlich allerlei an Unterhaltsamem und Genußreichem geboten. Aus den Kreisen der Mitglieder heraus haben sich schon viele freundliche Spender zu kostenloser Hergabe von Tortengebäck, belegten Brötchen, Salaten und Obst bereit erklärt und es ist sicher anzunehmen, daß auch unter den „Passiven" noch viele Mithelfer erstehen werden, so daß für das leibliche Wohl der Festteilnehmer aufs beste gesorgt sein dürfte. Chor- und Sologesänge, humoristische und Tanzaufführungen werden die geselligen Stunden verschönen. In besonderer, eigenartiger Weise soll der Saal hergerichtet werden, in dessen lauschigen Kolonnaden Ueberraschungen mannigfachster Art vorbereitet werden. Um das Fest auch denen zugänglich zu machen, die noch nicht Mitglieder sind, aber Interesse für den Verein haben, ist es den Mitgliedern gestattet, Gäste einzuführen, die jedoch vorher beim Vorstand angemeldet werden müssen. Der Tag der Ausgabe der Einlaßkarten (ohne welche kein Zutritt erlaubt ist) wird noch bekannt gemacht werden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 26. Oktober 1921

Aufgeboten: Müllermeister Hermann Friedrich Wilhelm Baltrusch von Bommelsvitte mit Anna Friederike Albrecht, ohne Beruf, von hier. Schriftsetzer Friedrich Wilhelm Duwensee von hier mit Stenotypistin Anna Charlotte Prätz von Königsberg Pr. Tischlergeselle Karl Hermann Posner von hier mit Madline Eva Jnoks, ohne Beruf, von Bismarck.

Geboren: Ein Sohn: dem Schweizer Walter Schulz von hier; dem Kaufmann Joseph Josselowitz von Gorsdy Litauen. — Eine Tochter: dem Arbeiter Martin Jackeitis; dem Kaufmann Tobias Bernstein von hier; dem Oberförster Stanislaus Woizechowsky von Skaudwili Litauen. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Seeoberlotse Fritz Konstantin Asquith, 80 Jahre alt; Amalie Sonnenberg, 61 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 26. Oktober. (Tel.)

Am heutigen sogenannten kleinen Börsentag, wo die nur zu Einheitskursen gehandelten Dividendenwerte nicht notiert werden, setzten die variablen Industriepapiere unter gewaltigem Kaufandrang des Privatpublikums die Aufwärtsbewegung in scharfem Tempo fort. Vielfach waren mehrere 100 Prozent betragende Kurserhöhungen zu verzeichnen, und trotzdem konnte die Nachfrage in einer Reihe von Papieren nicht befriedigt werden. Die Gründe für die wilde Kauflust sind lediglich in der Flucht vor der Mark zu suchen. Besonders begehrt waren Chemische Papiere, Elektrizitätsaktien, Waggonfabrik-, Maschinenfabrik- und Metallaktien. Die Haussebewegung ergriff in verstärktem Maße auch die Bankaktien und in minderem Maße Schiffahrtsaktien. Es gewannen Bochumer Guß 145, Harpener 90, Mannesmann 100, Chemische Farben 216, Köln-Rottweiler 215, Rütgers Werke 400, A. E. G. 179, Elektrische Lieferungen 150, Adlerwerke 214, Deutsche Maschinen 307, Hacketal 200, Lorenz 260, Julius Pinsch 300, Hugo Schneider 140, Vogel-Telegraph 200, Deutsch-Atlantische 200, Gebrüder Junghaus 190 und Berliner Handelsgesellschaft 150. Nach Feststellung der ersten Kurse war das Geschäft zeitweilig ruhiger bei kleinerer Abschwächung auf Gewinnsicherungen der Spekulation. Späterhin waren die Verluste meist wieder ausgeglichen. Nur wenige letzthin besonders gestiegene Werte stellten sich auf Realisierungen niedriger, so Schultheiß auf 150 Prozent. Von oberschlesischen Werten wird Laurahütte um mehr als 300 Prozent höher genannt, während andere Papiere unregelmäßige Kursbewegung hatten. Am Devisenmarkt hoben sich die Kurse nach der gestrigen nachmittägigen Abschwächung, blieben aber immer noch hinter den gestrigen amtlichen Notierungen zurück. Valutapapiere ermäßigten sich demgemäß. Am Anlagemarkt war die Kursbewegung wenig umfangreich und meist etwas nach oben gerichtet.

Kurs-Depesche

	24. Okt.	26. Okt.		24 Okt.	26. Okt.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—*	Deutsche Bank	570,—	940,—
5% „ „ II.	99,50	99,50	Diskonto-Komm.	488,—	565,—
4½% „ „ IV.-V.	84,75	84,75	Dresdner Bank	425,—	—
4½% „ „ VI.-IX.	72 —	72,—	Nationalbk. f. Di.	430,—	495,—
4½% „ „ fällig 1924	94,25	94,25	Ostbank f. H. u. G.	—	—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	—	—
4% „ „	70,30	70,40	Allg. Elektriz.-Ges.	750,—	1000,-
3½% „ „	62,75	64,—	Berliner Holzkontor	890,—	—
3% „ „	80,90	81,10	Aschaffenburg	1050,-	1049,-
4% Preuß. Konsols	64,70	65,—	Daimler Motoren	600,—	706,—
3½% „ „	54,80	54,75	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	890,—	945,—
3% „ „	50,—	51,50	Gelsenkirch. Bg.	945,—	975,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	78,50	78,90	Gei. i. elektr. Unt.	802,—	—
3½% „ „	60,—	60,50	Hirich, Kupfer	847,—	1020,-
4% Ostpr. Pfandbriefe	80,—	79,50	Kgsbgr. Lagerhaus	550,—	—
3½% „ „	68,75	68,—	Oberschl. Eb. Bdi.	955,—	964,—
Hamb.-Am. Pak.	400,—	460,—	Rhein. Stahlwerke	1350,-	1420,-
Nordd. Lloyd	415,—	485,—	Rütgers Werke	—	1200,-
Berl. Handels-G.	490,—	—	Union, Fab. ch. Prod.	900,—	—
Comm. u. Privat-B.	420,—	510,—	Zellstoff Waldhof	—	—
Darmstädter Bk.	426,—	540,—	Türk. 400 Fr. Loose	680,—	708,—

Devisen

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin	26. Oktober Geld	26. Oktober Brief	25. Oktober Geld	25. Oktober Brief
Amsterdam / Rotterdam 100 Fl.	5684,30	5695,70	5769,20	5780,80
Brüssel / Antwerpen 100 Fr.	1168,30	1188,70	1186,30	1188,70
Christiania 100 Kr.	2197,80	2202,20	2227,75	2232,25
Kopenhagen 100 Kr.	3206,75	3215,25	3231,75	3238,25
Stockholm 100 Kr.	3846,15	3853,85	3866,10	3878,90
Helsingfors 100 fin. M.	257,70	258,30	257,70	258,30
Italien 100 Lira	652,36	653,70	644,35	645,65
London 1 Pfd. Sterl.	655,80	657,20	656,80	658,20
Newyork 1 Doll.	165,33	165,67	165,33	165,67
Paris 100 Fr.	1206,25	1208,75	1198,80	1201,20
Schweiz 100 Fr.	3016,95	3023,05	3021,95	3028,05
Spanien 100 Pes.	2205,75	2207,25	2177,80	2182,20
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	8,38	8,42	8,28	8,32
Prag 100 Kr.	170,30	170,70	169,30	169,70
Budapest 100 Kr.	22,72	22,78	22,97	23,03
Bukarest	117,—	119,50	119 —	122,—
Buenos-Aires	52,90	53,10	52,90	53,10
Polennoten 100 Mk.	4—4,10	—	4,12½—4,15	—
Kriesnoten	7,75	—	7,00	—
Ausz. Warschau	3⅞—3⅞	—	3,60—3,75	—

Markkurse im Ausland: Holland 1,76 bis 1,78. (Priv.-Tel.)

Guter Ruf des Memeler Holzhandels in England

Das Londoner Timber Trades Journal vom 25. Oktober schreibt: Den Vorteil eines guten Rufes lernen einige Memeler, Danziger und Rigaer Exporteure immer besser kennen. Als nach dem Kriege Abladungen von diesen Plätzen zuerst begannen, war die Hauptidee, alle alten Vorräte loszuschlagen, und vieles, was verschifft wurde, war sehr minderwertige Ware, die nur den guten Ruf dieser Häfen in Bezug auf verläßliche Lieferung, und den Handel überhaupt, zerstörte. Aber diese Methode schlug sich selbst, und man wendete mehr Sorgfalt an. Man berief Sachverständige, und die Erfordernisse der verschiedenen Märkte wurden sorgfältig geprüft. Aber es war doch, nachdem selbst sehr gutes Holz verladen worden war, bei den Käufern stets die Befürchtung vorhanden, daß man zu den alten Methoden zurückkehren würde, und es bedurfte geraumer Zeit, um die Importeure von der Verläßlichkeit dieser Abladungen zu überzeugen. Einige wirklich gute Abschlüsse erreichten jedoch, daß der Name Memel als holzexportierendes Zentrum in Bezug auf gutes Qualitätsholz sich neuerdings befestigt hat. Einige ausgesuchte Abladungen von Tischlerholz sind ausgezeichnet gewesen, und tatsächlich sagen die Käufer, daß das Holz besser ist wie vieles, das von schwedischen Mühlen kommt. Dementsprechend sind die Preise, die für Memeler Ware bezahlt sind, auch erhöht worden. Abladungen erfolgen ziemlich häufig, besonders nach London, und die Preise sind um 2—3 £ per Std. während der letzten wenigen Wochen gestiegen, ebenso wie es für finnisches und schwedisches Holz der Fall gewesen ist. 3×11" unsortiert rot brachten £ 22.— cif London, und 3×9" £ 20.—, und es besteht sogar Aussicht auf noch bessere Preise in der nächsten Zeit.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 26. Oktober. (Tel.) Am Produktenmarkt gab das sehr flotte Geschäft in Weizen- und Roggenmehl den Anlaß zu Preisbesserungen für Weizen und Roggen. Namentlich Weizen war nur spärlich angeboten. Auch in Roggen sind die Offerten infolge der Feldarbeiten kleiner geworden. Für Gerste bestand große Kauflust. Wintergerste war knapp und von Sommergerste waren gute Sorten schwer erhältlich. Das Hafergeschäft leidet gleichfalls unter Mangel an Zufuhren. Für Mais wurden auf Grund besserer amerikanischer Preise höhere Forderungen durchgesetzt. Kleie wurde zwar viel begehrt, die Preise zogen jedoch nur zum Teil etwas an. Für Rapskuchen und Trockenschnitzel waren gleichfalls viele Käufer am Markte. Trockenschnitzel war aber wenig zu haben. Auch andere Futterstoffe hoben sich bei guter Nachfrage im Preise.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Dkt.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
558	26	Erika SD.	Schacht	Karlshamn	leer	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Dkt.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
561	25	Dollart SD.	Fitschen	London	Holz und Stückgut	Nasthal u. Abelmann
562		Thor SD.	Franck	Libau	Stückgut u. Passagiere.	R. Meyhoefer

Am 26. Oktober: 12 Uhr am Pegelstand 0,80 m. — Wind: NNW. 6. Strom: ein, zulässiger Tiefgang: 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 27. Oktober:

Wolkig, zeitweise heiter und meist trocken bei mäßigen nordwestlichen Winden sowie kühler, Nachtfrostgefahr.

Temperaturen in Memel am 26. Oktober.

Morgens 6 Uhr: + 3,3 Grad Celsius, 9 Uhr: + 9,3, mitt. 12 Uhr: + 8,8, nachmittags 3 Uhr: + 7,7, 5 Uhr: + 7,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 26. Oktober, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen bis frischen Winden aus westlicher Richtung herrschte gestern in unserm Bezirk kühles und ziemlich trübes Wetter mit Regenfällen, die in der Nacht, wo die Temperatur fast überall bis auf den Nullpunkt sank, mit Schnee vermischt waren. In Deutschland war es heute früh im Norden bei mäßigen nördlichen, im Süden bei schwachen veränderlichen Winden im allgemeinen etwas wärmer, trocken, sowie wolkig. Das gestrige Tiefdruckgebiet über Norwegen und der Nordsee ist ostwärts nach Westrußland abgezogen, während das Hochdruckgebiet über Großbritannien fortbesteht. Niederschläge fielen in Nordeuropa und im Norden und Osten von Deutschland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	8	8	Hamburg	wolkig	9	0
Insterburg	„	6	3	Berlin	bedeckt	8	0
Tilsit	wolkig	4	4	Breslau	„	6	1
Marggrab.	Schnee	4	4	München	heiter	2	0
Ortelsburg	z. heiter	6	3	Hapsaranda	„	2	—
Osterode	wolkig	7	2	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 26. Oktober, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 776 Süd-Großbritannien, Tiefdruckgebiet 750 Finnland. — Wind: Schwache Nordwestwinde. — Wetter: Wolkig, morgen wolkig, teils heiter, mäßige Nordwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	768,8	OSO.	2	Regen		
Bülk	763,7	W.	1	heiter	+ 8	
Swinemünde	766,9	W.	2	halb bed.	+ 6	
Rügenwaldermünde					+ 6	
Memel						
Skagen	765,1	NW.	2	halb bed	+ 9	
Kopenhagen	766,4	W.	2	Dunst	+ 6	
Visby	762,4	NNW.	5	heiter	+ 6	
Stockholm	761,2	NW.	4	„	+ 3	

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut.
Überall zu haben!
Hauptniederlage für das Memelgebiet und die Randstaaten
Moritz Katin & Co., Friedr. Wilhelm-Strasse 48/49, Eingang Neue Strasse

Für die von der Oppauer Explosionskatastrophe Betroffenen (siehe d. Aufruf in Nr. 229 d. Bl.) sind bei uns ferner eingegangen:
Adolf Opalka 20 Mk.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboot"

Anzeigen

Am Dienstag, den 25. d. Mts., nachm. 4 Uhr, entschlief sanft mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der
See-Oberlotse a. D.
Constantin Asquith
im eben vollendeten 80. Lebensjahre.
Dieses zeigen in tiefer Trauer an
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, nachm. um 3 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.
Liebe Freunde und Bekannte sind dazu herzlichst eingeladen.
Memel, 26. Oktbr. 1921.

Heute
Oratorien-Verein
7½ Uhr: Frauenchor.
8 Uhr: Männerchor.
Die des Konzerts wegen auf heute verlegte Probe muß von allen Teilnehmern an der nächsten Aufführung unbedingt besucht werden.

Städt. Schauspielhaus.
Donnerstag, d. 27. Okt., abends 7½ Uhr: Unter Mitwirkung des Landesorchesters Zum letzten Male „Mamzelle Nitouche". Gr. Posse mit Gesang und Tanz, von Meilhac, Musik von Hervée. Titelrolle Nitty Seiffert.
Freitag, d. 28. Oktober, abends 7½ Uhr: 4. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neu einstudiert. „Robert Guiskard". Fragment von Heinrich von Kleist. Hierauf „Der zerbrochene Krug". Lustspiel von Heinrich von Kleist.
Sonnabend, d. 29. Okt., abds 7½ Uhr: Zum letzten Male. „Ein idealer Gatte". Lustspiel in 4 Akten von Oskar Wilde.
Sonntag, d. 30. Oktober, abends 7½ Uhr: „Robert Guiskard". Fragment von Heinrich von Kleist. Hierauf „Der zerbrochene Krug". Lustspiel von Heinrich von Kleist.

Armen-Unterstützungs-Verein
Außerordentliche
Generalversammlung
Dienstag, d. 1. November 1921, nachmittags 4 Uhr im Alters- u. Siechenheim.
Tagesordnung:
Verkauf von zwei Bauparzellen in der Moltkestraße.
Der Vorsitzende
Kadgiehn.

Nachlaß-Auktion!!
Freitag, den 28. Okt. cr., nachmittags 2 Uhr
Kl. Sandstraße 6, über:
Küchenschrank, Stühle, Tische, Kleiderkasten, Handwagen, 2 Herren-Fahrräder, Dezimalwage (5 Ztr.), Vogelbauer, Bilder, Badewanne, 2 Angelstöcke, Waschkorb, Hängelampen, Teppich, 1 P. Stiefel, Ziehharmonika (2-reihig), Nachtstuhl und Küchengeschirr.
W. Schuppe,
Gr. Sandstr. 14, 1 Tr.

Freibank Memel.
Freitag, d. 28. d. Mts., vormittags 8 Uhr,
Verkauf von Fleisch.
Memel, den 26. Oktober 1921.
Die Schlachthofverwaltung.

Auto-Vermietung.
Telephon 226.
P. Lasius, Mühlenstr. 62.
Elektr. Haltestelle v. d. Tür.

AUTO-vermietung
Tel. 739.
Gebr. Preukschat,
Ankerstraße 15.

Herta.
Die glückliche Geburt
eines gesunden Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Kloschies u. Frau **Frieda,** geb. **Hegend.**
Bajohren, den 25. Oktober 1921.

Heute nacht entschlief sanft nach langem Leiden die aufopfernde Pflegerin unseres verstorbenen Vaters und treueste Freundin unserer Familie, Fräulein
Hedwig Lanckowsky.
In aufrichtiger Trauer
Emy Hahn, geb. Hahn,
Fritz Hahn, Oberförster,
Bruno Hahn, Rittmeister a. D.,
August Hahn, Oberst a. D.,
Hildegard Hahn, geb. Gerlach.
Königsberg, Rossitten, Lapienen, den 24. Oktober 1921

Gasthaus Amalienthal Purmallen.
Am Sonntag, den 30. Oktober:
Eröffnungsfeier mit anschließ. Tanz,
wozu ergebenst einladet
Georg Waitschies.

Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten (Zweigverein Memel).
Donnerstag, den 27. Oktober 1921, abends 12 Uhr
findet im Restaurant **Sauga** eine
Mitglieder-Versammlung
statt. Zutritt nur für Mitglieder.
Der Vorstand.

Heute sowie jeden Donnerstag
warme Wurst mit Suppe.
Artur Leufert, Fleischermeister, Sattlerstr. 5.

Tanz-Unterricht.
Zirkel junger Kaufleute nächste Stunde
Freitag.
Carl Masuch.

Versteigerung von Zigaretten.
Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am **Freitag, den 28. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, in der hiesigen Börse
420 Mille Zigaretten Marke „Strand"
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung in einem Posten versteigern. Die Zigaretten lagern transit bei der Transport-Akt.-Ges. **Hansa.** Muster kann in meinem Büro besichtigt werden.
Memel, den 24. Oktober 1921.
R. Lankowsky,
vereidigter Makler der Memeler Handelskammer.
Polangenstr. 41 Telephon 22.

Bekanntmachung.
Am **Sonnabend, den 29. Oktober d. Js.,** vorm. 10 Uhr, werden auf dem **städt. Kämmereihofe mehrere kleine Posten Roggen und Haferspreu** öffent ich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
Memel, den 25. Oktober 1921.
Der Magistrat.

Junge Damen können sich noch an meinem Nachmittags- und Abendkursus in
Handarbeiten,
sowie **Brandmalerei, Tiefbrand, Kerbschnitt und Tarso** beteiligen. **H. Schulz,** Libauerstr. 20.

Auto-Vermietung
zu jeder Tageszeit
Tel. 465. **Hunsalz-Hotel.** Tel. 465.

Memeler Güter-Centrale
Bendix & Co.
Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt
An- und Verkaufs-Vermittelung
von Gütern,
Stadt- und Landgrundstücken,
Industrie-Werken und
Grundbesitz jeder Art u. Grösse.
Diskrete, schnelle und reellste Erledigung aller Aufträge.

Näh-maschinen
nur erstklassige Fabrikate offeriert zu billigen Preisen
A. Joneleit,
Friedrich Wilh.-Str. 1.

Stempel
in jeder Ausführung schnellstens
Rob. Schmidt
Inh. R. Krips

Flügel,
schwarz, neu umgearbeitet, steht preiswert zum Verkauf.
Piano- und Harmonium-Magazin
Memel, Libauerstr. 32.

Lichtspiele
Apollo *Urania*
Heute zum letzten Male
Söhne der Nacht
I. Teil:
Verbrecher G.m.b.H.
II. Teil:
Macht der Liebe
Manja Tzatschewa, Hans Albers
Liebesschüler
Leo Peukert.
Das neue Paradies
Sittenbild, Esther Carena Rosa Valetti.
Cocain
Abenteuer-Grossfilm.
Eine Partie 66
Leo Peukert.

Urania-Voranzeige.
Bei rechtzeitigem Eintreffen
heute schon
Büchse und Lasso
dritte Episode:
Gegen Hass und Neid
Sensation über Sensation
übertrifft noch die beiden ersten Episoden
(Vollständig abgeschlossene Handlung.)

Kammer-Licht-Spiele.
Heute zum letzten Male:
Der zweite John Hagenbeck-Raubtierfilm
Eine Schreckensnacht in der Menagerie
nach Erinnerungen von John Hagenbeck
mit
Carl de Vogt, Claere Lotto, Herm. Picha
Die Nashornjagd
Hagenbeck-Zeichenfilm
Zahme Tiere
Wissenschaftlicher Film.
Beiprogramm.
4½, 7½ 4½, 7½.

Memeler Aktien-Brauerei Korn- u. Likörfabriken.
Auf Grund des § 24 des Gesellschaftsvertrages werden die verehrlichen Aktionäre zu der am **Sonnabend, den 19. November 1921, vormittags 10 Uhr,** im Geschäftslokal der Gesellschaft stattfindenden
51. ordentlichen Generalversammlung
hierdurch ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über die Verhältnisse der Gesellschaft und über die Ereignisse des verflossenen Geschäftsjahres.
2. Vorlage der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung über das verflossene Geschäftsjahr, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
3. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Beschlußfassung über Erhöhung des Aktienkapitals um Mk. 1 500 000.— durch Ausgabe von 1500 Stück auf den Inhaber lautende Aktien, über Feststellung des Ausgabekurses, über Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre und der näheren Modalitäten der Erhöhung.
5. Beschlußfassung über Aenderung der Statuten in bezug auf § 23 und § 34, Position 4 und § 29, Position 8.

Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, haben gemäß § 27 des Gesellschaftsvertrages ihre Aktien **bis zum 15. November** bei der Gesellschaftskasse, bei der Memeler Bank für Handel und Gewerbe A.-G., bei der Ostbank für Handel und Gewerbe, und der Deutschen Bank oder einem Notar zu deponieren.
Memel, den 25. Oktober 1921.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.
N. Nafthal.

Meine Frau **Ida Budwill** ist seit 7 Wochen wenig zu Hause, und weil sie geistesschwach ist, so warne ich einen jeden, von ihr etwas zu kaufen oder ihr etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Uszitten, d. 20. Oktober 1921.
Budwill, Postschaffner.

Die Beleidigung,
die ich dem Melker **Fritz Werner** in Rumpischken zugefügt habe, nehme ich zurück und leiste Abbitte.
Frau **Heinrici,**
Rumpischken.

Ich warne einen jeden einzigen, falsche Gerüchte über mich und meine Frau zu verbreiten, da ich andernfalls gerichtlich vorgehe.
F. Schwagereit,
Karlstraße 21.

Beaufsicht. der Schularbeiten
sowie **Nachhilfestunden** für die unteren Klassen erteilt.
Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Gesucht Einzelunterricht
in **polnischer** Konversation u. Grammatik f. Fortgeschrittene. 2—3 Wochenstunden. Gefl. Angebote u. **813** a. d. Exped. d. Bl.

H. Kaireit,
Töpferstraße 15.
Tüten- u. Papierlager

Essig-Essenz
in bester Qualität bietet an
Sanitäts-Drogerie
(neben Herrn Brusdeylins).

Fahrräder
mit prima Continental-Bereifung offeriert
Otto Zoeke, Memel,
Libauerstraße 37 b. Tel. 730.

Memeler Künstler-Konzerte
Winter 1921/22
Freitag, den 28. Oktober, abends 7½ Uhr,
im Saale des Schützenhauses:
II. Abonnements-Konzert
Kammersänger **Heinrich Schlusnus**
am Flügel: Dr. Felix Günther.
Karten zu Mk. 6—20 einschl. Steuer in **Robert Schmidts Buchhandlung.**
Der Saal ist gut geheizt.

Gottesreichs-Woche
Heute, Donnerstag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr,
Johanniskirche,
Vortrag von Pfarrer Kuessner:
Verträgt sich Christentum und Sozialismus?
Gesang des großen gemischten Chors unter Leitung Musikdirektor Johow.
Eintritt frei. Eintritt fre
Zahlreiches Erscheinen erbeten.
Johannis-Gemeinde.

4 Walzenvollgatter,
2 Horizontalgatter,
5 Hobelmaschinen,
3 Pendelmaschinen,
2 Kappsägen,
5 Bandsägen,
2 Spundmaschinen,
Lokomobilen
von 20—180 PS
sofort ab Lager lieferbar.
Gebr. Paprottka,
Königsberg Pr.,
Hintere Vorstadt 15.

Offeriere billig:
Damenpelzfutter
aus tr. **Opossumwammen,** Länge 120 cm, Breite oben 110 cm, unten 180 cm, zum Preise von Mk. 700,— franko Nachnahme. Bei Nichtgefallen wird Geld zurückerstattet.
Ankauf von sämtlichen
Wild- u. Raubzeugfellen
zu höchsten Tagespreisen.
Kreisbank-Zweigstelle Willkischken.
v. Billerbeck.

Astrachan-Mantel
u. **Winterjacke** billig z. verk. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Kammer-Lichtspiele.
Freitag Freitag
Hella Moja
Paul Hartmann
in
Die Abenteuer der schönen Dorethe
Aufgenommen in Salzburg.
GOLIATH ARMSTRONG
der größte Ufa-Amerika-Episodenfilm
I. Das unheimliche Phantom
mit
Elmo Lincoln
in der Hauptrolle, dem Tarzandarsteller der ersten beiden Teile.
Freitag Erhöhte Preise Freitag

2 Pferde von der Weide verschwunden
in der Nacht vom 22. zum 23. Oktober. Hengstfohlen, 1½ jährig, 1 braun, 1 fuchsfarbig mit weißer Mähne und Schweif. Wiederbringer erhält **pro Stück**
1000 Mark Belohnung.
Gutsverwaltung Langszargen.

Gute Speisewruken
gibt zentnerweise ab
Gutsverwaltung Althof.

Kognakflaschen
zu kaufen gesucht.
Kurt Scharfetter,
Wein- und Spirituosen-Großhandlung,
Bäckerstr. 22/24.

Grundstücksagentur
Heinrich Petereit
Libauerstr. 1. Telephon 603.
Ankauf, Verkauf, Tausch, Pachtungen von Ritter- und Bauerngütern, Landstellen, Ziegeleien, Stadtgrundstücken, Hotels u. Gastwirtschaften in jeder Grösse, auch im Ausland.
Vornahme von Güterauftellungen unt. Abstoßung etwa aufhaftender Hypotheken und Lasten.
Beschaffung v. Anzahlungs-Kapital zum Ankauf von Betriebs- und Hypotheken-Kapital.

Redaktionsdruck u. Verlag von R. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gewärich, für das übrige Robert Gerdner, für Inserate- und Reklameteil Robert Lukerke, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 252 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Donnerstag, den 27. Oktober 1921

2. Vollversammlung der Handwerkskammer des Memelgebiets

Am Dienstag, den 25. Oktober, nachmittags 1 Uhr, fand im Börsensaal die zweite Vollversammlung der Handwerkskammer des Memelgebietes statt. Der Vorsitzende Hilpert begrüßte die Versammelten und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Besondere Dankesworte richtete er an den Präsidenten des Landesdirektoriums Steputat und den Landesdirektor Simonaitis. Er bat den Präsidenten um seine fernere wohlwollende Unterstützung, deren die Handwerkskammer, die sich noch in einem Anfangsstadium befinde, dringend bedürfe, da sie in allem, was sie tun und unternehmen würde, vom Landesdirektorium abhängig sei.

Präsident Steputat dankte für die herzliche Begrüßung und versicherte, daß ihm stets die Förderung der Kammer am Herzen liegen werde, zumal das Handwerk mit zu den wichtigen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens gehöre und seine Förderung im Memelgebiet notwendig sei.

Der Vorsitzende gab darauf die Tagesordnung bekannt und nahm mit Einwilligung der Versammlung eine Umstellung vor, da der Syndikus Dr. Meier noch nicht anwesend sei und erst im Laufe des Nachmittags aus Berlin zurückkehren werde. Zugleich stellte Vorsitzender Hilpert der Versammlung den neuen Revisor und Stellvertreter des Syndikus Meier Herrn Fuchs vor, der die Führung des Protokolls der heutigen Versammlung übernahm.

Es wurde darauf die Liste der Kammermitglieder verlesen, wobei sich herausstellte, daß nur wenige Mitglieder fehlten, deren Nichterscheinen der Vorsitzende rügte.

Revisor Fuchs verlas nunmehr die Protokolle vom Lehrlingsausschuß, von der 1. Vollversammlung und von der Vorstandssitzung am 15. Oktober. Darauf berichtete er über die gegenwärtigen Zustände im Handwerksbetriebe des Memelgebietes. Er gab seiner Meinung Ausdruck, daß im allgemeinen zuviel Lehrlinge beschäftigt würden und auch in der Führung des Meistertitels einige Unrichtigkeiten und Unklarheiten beständen. Sonst aber seien die Verhältnisse gut. Diese Mißstände führte der Vorsitzende darauf zurück, daß viele Meister nicht mit der Gewerbeordnung vertraut wären, jetzt aber, nach Errichtung der Handwerkskammer, würden diese Uebelstände schnell beseitigt werden. Einige Unklarheiten wegen der Führung der Meistertitel, die in der Versammlung herrschten, wurden dadurch erledigt, daß der Vorsitzende erklärte, daß nur die Handwerkskammer zuständig sei, Meistertitel zu verleihen. So trat er auch den Ausführungen eines Vertreters von Heydekrug entgegen, der meinte, daß die von der Innung geprüften Meister ihren Titel behalten dürften.

Die Debatte wurde durch eine Erklärung des Landesdirektors Simonaitis unterbrochen, der seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß der Präsident und er nicht länger an der Versammlung teilnehmen könnten, da sie noch einer anderen Sitzung beiwohnen müßten. Als ihr Vertreter wohnte Sekretär Jackstadt der Versammlung bei.

Inzwischen war Dr. Meier erschienen und man konnte mit der Besprechung des 1. Punktes der Tagesordnung beginnen.

Syndikus Dr. Meier referierte nun in kurzen Worten über den Entwurf des neuen Arbeiterausschußgesetzes. Seine Ausführungen liefen darauf hinaus, daß das Gesetz nur für Großbetriebe zugeschnitten sei und für die Handwerker nicht von Nutzen sein könne und deshalb abzulehnen sei. Nachdem er so das Für und Wider des Entwurfes erwogen hatte, fand die Abstimmung über dieses Gesetz statt, die eine einstimmige Ablehnung ergab. Der Vorsitzende erklärte, daß auch die Innungen sich alle ablehnend gegenüber dem Arbeiterausschußgesetz verhalten hätten.

Der zweite Punkt der Tagesordnung sah die Beratung über die Meisterprüfungs-Vorbereitungskurse in Heydekrug vor. Der Vorsitzende erklärte, daß sich schon 42 Kursisten gemeldet hätten und somit jetzt ein reges Interesse zu beobachten wäre, während es noch vor wenigen Wochen schwer war, in Heydekrug überhaupt einen Kursus zustandezubringen. Er sei überzeugt, daß der Kursus seinen Zweck wohl erfüllen würde. Ein fester Termin für die Meisterprüfungen, der als dritter Punkt auf die Tagesordnung gesetzt war, konnte noch nicht festgesetzt werden, bevor der Kursus in Heydekrug und Coadjuthen, wo 15 Teilnehmer seien, nicht beendet wäre. Einem Antrag des Vertreters von Coadjuthen, Ponellis, daß den Meisterprüflingen, die ihre Meisterstücke nicht zu der in der hiesigen Altstädtischen Schule vorgesehenen Ausstellung schicken könnten, gewährt würde, ihr Meisterstück an Ort und Stelle prüfen zu lassen, wurde stattgegeben, wenn sich erwiese, daß das Meisterstück nicht transportabel sein würde.

Es wurde darauf der Meisterprüfungsausschuß festgestellt, ein Punkt, der auf der Tagesordnung nicht vorgesehen war, aber dennoch der Erledigung dringend bedurfte. Zu jedem Gewerbe wurden vier Meister als Prüfungskommission bestellt, wobei man von dem Bestreben ausging, möglichst keine Meister von auswärts, (also außerhalb des Memelgebiets), nach hier zu berufen. In den Gewerben aber, wo dies nicht möglich war, so bei dem Buchdruckergewerbe, wo kein Buchdruckermeister im Memelland vorhanden ist, mußte man sich dazu entschließen, von auswärts Meister zu den Prüfungen heranzuziehen.

Wagenbaumeister Lemke stellte den Antrag, daß von Heydekrug mehr Meister zu den Prüfungen herangezogen würden, zugleich fragte er, ob auch Kammermitglieder in den Prüfungsausschuß gewählt werden könnten. Seinem Antrag wurde stattgegeben und auch seine Anfrage bejaht, jedoch gegen sein Ersuchen, von der Kammer in die Prüfungskommission der Schmiede-Innung gewählt zu werden, verhielt man sich zurückhaltend, und das Mitglied Hintze widersprach dem sogar mit der Begründung, daß man den Innungen, die doch die Zusammensetzung dieses Meisterprüfungsausschusses vorschlagen sollten, nicht vorgreifen dürfe. Wer eben nicht in den Ausschuß gewählt würde, müsse sich damit abfinden. Der Meisterprüfungsausschuß war somit zusammengesetzt und es ist nur noch die Generalbestätigung des Landesdirektoriums nötig.

Man kam nochmals auf Punkt 3 zurück und bestimmte, daß der Termin für die Meisterprüfung bestimmt Anfang Dezember sein würde, daß eine feste Terminfestsetzung jedoch nicht möglich sei.

Darauf gab Syndikus Meier einige ausführliche Erklärungen über den 4. Punkt, die Festsetzung der Kammerbeiträge für 1921. Er schlug vor, einen Kammerbeitrag von 100 Prozent der Gewerbesteuerveranlagung festzusetzen, der Mindestbeitrag müsse jedoch 20 Mark betragen.

Wagenbaumeister Lemke vertrat die Ansicht, daß auch die Großbetriebe zu den Kammerbeiträgen herangezogen werden müßten, da sie doch zum größten Teil Gesellen aus dem Handwerksstand beschäftigten.

Syndikus Meier legte in kurzen Worten die Schwierigkeiten dieses Vorhabens dar mit der Begründung, daß man für die Heranziehung der Großbetriebe zu den Kammerbeiträgen keine gesetzliche Handhabe besitze und man nur auf dem Wege der Verständigung etwas erreichen könne.

Nach einer längeren Debatte wurde schließlich der Beitrag auf 100 Prozent festgesetzt, wobei der Mindestbeitrag aber nicht weniger als 20 Mark betragen dürfe.

Als 5. Punkt der Tagesordnung war die Festsetzung der Remunerationen vorgesehen. Dr. Meier las einige Beschlüsse des Vorstandes vor, wonach für die Reinigung des Büros 85 Mk. festgesetzt worden waren und für die Börsenmiete 70 Mk. Für die Teilnahme an den Sitzungen wurde vom Vorstand vorgeschlagen, den auswärtigen Mitgliedern eine Fahrkostenentschädigung III. Klasse zu gewähren, und ein Aufwandsgeld von 30 Mk. täglich. Die Gesellen sollten die Fahrkosten und den vollen Lohnausfall zurückerstattet erhalten. Außerdem wurde dem Vorstand eine Entschädigung von 500 Mk. vorgeschlagen.

Herr Lemke stellte den Antrag, daß den hiesigen Mitgliedern auch eine kleine Entschädigung gewährt würde, da sie doch ebenfalls eine Zeitversäumnis durch die Teilnahme an den Sitzungen hätten. Einige Mitglieder befürworteten den Antrag Lemke, während andere dagegen sprachen. Schließlich wurde vorgeschlagen, den einheimischen Mitgliedern eine Entschädigung von 22,50 Mk. zu gewähren, doch auch dieser Vorschlag fand Widerspruch, und auch der Vertreter des Landesdirektoriums, Sekretär Jackstadt, erklärte, daß eine Bestätigung dieser Entschädigung, die einen zu kleinen Unterschied zwischen den einheimischen und den auswärtigen Mitgliedern mache, vom Landesdirektorium wohl kaum erfolgen könne. Es wurden noch verschiedene Vorschläge gemacht, so der, den Hiesigen 15, den Auswärtigen 30 Mk. zu bewilligen, doch auch diese Vorschläge fanden keine Billigung. Ein Vorschlag, den Hiesigen 20 und den Auswärtigen 40 Mk. zu gewähren, fand größere Zustimmung, obwohl Syndikus Dr. Meier darauf hinwies, daß das Landesdirektorium wohl kaum dafür eintreten würde. Nach langem Hin und Her entschied man sich endlich für den letzteren Vorschlag. Somit werden den Einheimischen Aufwandsgelder von 20 Mk. täglich, den Auswärtigen die Fahrkosten und 40 Mk. Aufwandsgelder täglich erstattet. Die Meister, die in dem Meisterprüfungsausschuß gehören, sollen eine Entschädigung von 22,50 Mk. erhalten, die von den Prüflingen aufzubringen sind, nebst einer Prüflingsgebühr von 100 Mk.

Damit war die Debatte über die Remunerationen erschöpft, und man kam zum letzten Punkt der Tagesordnung, die noch verschiedene Angelegenheiten vorsah. Zuerst wurde die Frage erörtert, auf welche Art und Weise man die Bekanntmachungen und sonstige die Handwerker angehenden Angelegenheiten diesen zugehen lassen könnte. Es traten nun zwei verschiedene Meinungen zutage. Einige glaubten, daß das „Amtsblatt" das beste Mittel sei, während andere Mitglieder der Kammer der Ansicht waren, daß man durch die Tageszeitungen am besten die Handwerker verständigen könnte, da das „Amtsblatt" in diesen Kreisen zu wenig gelesen werde. Eine grundlegende Verständigung konnte in diesem Punkte nicht erzielt werden.

Es folgte sodann eine längere Debatte über die Lehrlingsfrage, die ein wunder Punkt im Handwerksgewerbe zu sein scheint. Maurer Frohnert gab eine Schilderung der Zustände im Baugewerbe, wobei er betonte, daß zu viele Lehrlinge beschäftigt würden und daß man daran gehen müsse, hier Ordnung und gesunde Verhältnisse zu schaffen. Bei diesen Masseneinstellungen sei an eine gute Ausbildung der Lehrlinge doch überhaupt nicht zu denken und später würde man unter diesen Verhältnissen vor der vollendeten Tatsache stehen, daß keine tüchtigen, gut ausgebildeten Maurer vorhanden wären.

Diesen Ausführungen trat Baugewerksmeister Richtsmeier entgegen, indem er betonte, daß überall in ganz Deutschland dieselben Mißstände im Baugewerbe vorhanden wären und daß dies schon mit der Zeit sich ändern würde. Augenblicklich sei an den Zuständen nichts zu ändern. Nach längerer, ziemlich erregter Debatte kam man schließlich zu dem Ergebnis, daß die Zahl der Lehrlinge, die jetzt beschäftigt sind, bestehen bleibt, jedoch in nächster Zeit die Neueinstellungen beschränkt werden. Doch auch in den anderen Gewerben herrschte, wie sich aus den Erklärungen der anderen Kammermitglieder zeigte, derselbe Zustand, nämlich, daß zu viele Lehrlinge im Verhältnis zu der Geselleneinstellung beschäftigt würden. Die Kammer faßte daher den Beschluß, daß ein Meister mit einem Gesellen zwei Lehrlinge beschäftigen dürfe, und auf jeden weiteren Gesellen ein Lehrling komme. Die Höchstzahl der Lehrlinge dürfe jedoch die Zahl fünf nicht übersteigen. Damit war die Debatte über die Lehrlingsfrage beendet und nach Erledigung einiger kleinerer Anfragen und Vorschläge schloß der Vorsitzende der Handwerkskammer nach fast 6stündiger Dauer die Sitzung.

Wm.

Aus dem Amtsblatt

Das Ausscheiden Wedels aus dem Landesdirektorium

Das „Amtsblatt" veröffentlicht folgende Verordnung des Oberkommissars:

Herr Vizepräsident Wedel, Mitglied des Landesdirektoriums, wird auf sein Ersuchen von seinen Dienstfunktionen entbunden, und zwar vom 24. Oktober 1921 ab. Zu seinem Nachfolger als Mitglied des Landesdirektoriums (nicht als Vizepräsident) ist Herr Paul Schulz, Mitglied der Handelskammer, ernannt, der aber bereits am 15. Oktober in sein Amt einzuführen ist. Die Uebergabe der Geschäfte hat am 24. Oktober durch den Präsidenten des Landesdirektoriums zu erfolgen.

Schulkassenrechner der Gesamtschulverbände

Nach einer Bekanntmachung des Landesdirektoriums ist in jedem Gesamtschulverband zur Führung der Rechnungs- und Kassengeschäfte ein Schulkassenrechner durch den Schulvorstand aus der Zahl seiner Mitglieder zu wählen. Der Verbandsvorsteher darf nicht gleichzeitig Rechnungsführer sein. Wo zur Zeit beide Aemter in einer Person vereinigt sind, ist die Neuwahl eines Schulkassenrechners vorzunehmen und vom Landrat zu bestätigen.

Tarifsätze der Privatfähre über den Memelstrom

Das „Amtsblatt" enthält eine Bekanntmachung der vom Regierungspräsidenten in Gumbinnen unter dem 7. September cr. veröffentlichten Tarifsätze für die unter preußischer Aufsicht stehende Privatfähre über den Memelstrom bei Ragnit. Die Sätze sind im Einvernehmen mit dem Landesdirektorium festgesetzt worden.

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Else Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig

46. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Einer der Soldknechte, die ihn zu Boden ringen mußten in seiner Zelle. Hei! Wie soll er sich gewehrt haben! Acht gegen den einen, der keine Waffen trug, und bei dem es wohl eine Stunde währte, ehe sie ihn gefesselt! Ganz geheim ward das Gericht gehalten. Und den Soldknechten drohte man die Zunge aus dem Maule zu reißen, so sie etwas verlauten ließen. Es sei weise Bedachtsamkeit, sagte der hohe Rat, und nur recht und billig, daß der Barthel ins Wasser müsse. Weil er die Hexenmaschine gebaut und viele Weber darum Hungers sterben müßten! Mein alter Kopf faßt das alles nicht mehr so recht, Herr! Vor wenig Tagen erzählte mirs der Soldknecht, der ein Freund war von dem Barthel. Und ich mußte drei Eide schwören vordem, daß ich ihn nicht verriete. Seitdem hab' ich keinen Bissen mehr in den Mund getan, Herr! Nur getrunken, immer nur getrunken." Er stieß mit dem Fuße die Flasche fort, die im Grase lag. „Nun ist sie leer. Und ich bitte Euch, Herr, habt Erbarmen und geht jetzt Eures Weges. Sonst werde ich nüchtern und mein Kopf fängt an zu denken, immer nur das eine, daß der Barthel irgendwo verscharrt liegt in einem zugebundenen Sack, wie eine verreckte Katze! Und in mir fängt es an zu brennen wie glühendes Eisen, daß ichs am Ende doch nicht aushalte und die drei Eide vergesse und öffentlich Anklage halte gegen den hohen Rat!"

„Wäre es nicht besser, Ihr tätet dieses und ließet die Schlinge am Baume leer?"

Der alte Fischer ließ schlaff die Arme herabfallen und schüttelte trübselig den Kopf.

„Das machte den Barthel nicht mehr lebendig und dem Soldknecht risse man die Zunge aus. Er ist doch dem Toten ein Freund gewesen! Dann lieber ich, Herr! Ich bin alt und versaufe das Dach, darunter ich gelebt, in wenig Wochen! Verlaßt Euch darauf! Und eines Tages ende ich am Straßenrand wie ein elender Hund! Soll ich es erst soweit kommen lassen?"

„Lebt wohl!" sagte Obbergen langsam und reichte ihm die Hand. „Friede Eurer Seele!"

Ohne sich noch einmal umzuwenden, nahm er das Pferd am Zügel und bahnte sich seinen Weg auf die Landstraße zurück. Erst als er wieder im Sattel saß und den Gaul traben ließ, sprang ihn die Frage an:

„Ich hielt da ein Menschenleben in der Hand. Tat ich recht daran, daß ich es achtlos fallen ließ?" Eine leise Unruhe reate sich in ihm. Aber er war zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als daß sie vollends Herr über ihn geworden wäre. Wie hatte doch der Alte gesagt? „Wenn ich anfange zu denken, brennt es mir wie glühendes Eisen." Dem war jetzt geholfen. Der hatte entschlossen den Sprung in das dunkle Land gewagt. Er aber lebte und mußte denken, denken, denken! Und das glühende Eisen in seiner Seele waren ein paar eiskalte, starre Frauenaugen.

„Heiliger Gott, war das Leben eine Qual! Er gab dem Gaul die Sporen, daß er aufwiehernd dahinschoß. Wie eine große Wohltat empfand er den wilden Ritt. Das Haar klebte ihm an der Stirne und das Blut in seinen Adern tobte in quälendem, ungestilltem Verlangen, in toller Sehnsucht nach jener Frau, die die erste war, die sich ihm versagte, die die erste war, vor der er demütig wie ein Sklave das Knie gebeugt. An dem kleinen Hause Jerusalem kam er vorbei. In vollem Mondschein stand der Galgenberg und an den Querbalken auf der Richtstätte hingen zwei Diebe, die man am Morgen hinausgeführt, schlaff und regungslos, wie ein paar Kleiderbündel.

Als er vom Gaul sprang vor dem Olivaer Tor, drohte dieser in die Knie zu brechen vor Ermattung. Lange hämmerte er gegen die eisernen Wände, ehe der verschlafene Torwart erschien und ihm brummend und unzufrieden die kleine Seitenpforte öffnete. Der Baumeister sah über ihn hinweg wie über ein Schemen. Alles erschien ihm unwirklich, wesenlos, seine Umgebung, das zitternde Tier, der Mann, der sorgfältig wieder die Pforte verwahrte. Eines nur war Wirklichkeit und verdrängte alles andere. und das war die Sehnsucht, das quälende, ungestillte Verlangen, das glühende Eisen in seiner Seele. Scharf umrissen zeichneten sich die schwarzen Häuserschatten auf den weißleuchtenden Gassen. Von den Türmen sang die mitternächtliche Stunde.

In seinem Arbeitsgemach riß er weit die Fenster auf, warf sich in seinen Stuhl vor dem Zeichentisch und stützte die heiße Stirn in die Hände. Die Kerzen auf dem Armleuchter blieben lichtlos. Wie Tageshelle strömte der Mondschein in das Gemach und beleuchtete jeden kleinsten Gegenstand. Obbergen stöhnte auf. Wie es ihn quälte, das glühende Eisen! Wer doch vergessen könnte! Wer doch Linderung fände!

Da trat nach leisem, scheuem Klopfen Brigitte ein in einem losen, weißen Gewand, die schweren braunen Zöpfe über den Schultern, in der Hand einen gefüllten Weinpokal.

„Ich hörte dein Kommen!" sagte sie demütig. „Du wirst ermattet sein von langer Tagesarbeit. Trinke, es wird dich erquicken — —" Sie brach ab und ihre klaren, braunen Augen weiteten sich. Der Herzschlag stockte ihr und raste dann wild bis zum Halse hinauf. Langsam erhob er sich, und seine Blicke, die gleich glühenden Kohlen aus den Höhlen brannten, strichen über sie hin, sahen den weißen. wohlgeformten Arm, der ihm das Weinglas entgegenhielt, sahen die zartleuchtende Schulter und den roten Mund. Sie stand in süßer Lähmung und sah ihm regungslos entgegen. Wildselige Gedanken hafteten hinter ihrer Stirne, so rasch wie ihr tobender Herzschlag:

Die Rosen blühten — die Rosen blühten — die Rosen blühten — — — Klirrend zerschellte das Weinglas am Boden. Schwarze Schleier verdunkelten ihr den Blick. Lautlos sank sie an seine Brust. Er schloß die Augen, ließ seine Küsse wie eine Sturmflut über sie hinbrausen und dachte dabei an jene, auf deren blauschwarzem Haar ein Kranz von roten Feuerlilien geflammt — — —

Diese Nacht war die größte Sünde seines Lebens.

*

Bärbel führte am anderen Morgen die junge Frau zum Fenster, sah ihr prüfend ins Gesicht und fragte erstaunt:

„Wie anders bist du, Brigitte! Und ich sah dich doch erst vor wenig Tagen. Was ist geschehen?"

Eine dunkle Blutwelle schoß dieser in die Wangen.

„Seltsam bist du geworden!" fuhr das Mädchen fort, „dein Angesicht ist wie ein Fenster, hinter dem die Weihnachtskerzen strahlen!"

Brigitte verschränkte die weißen entblößten Arme im Nacken, bog den Kopf weit zurück und sagte mit tiefem, seufzendem Aufatmen:

„Die Rosen blühen, Bärbel!"

„Du irrst!" entgegnete diese mit leisem Kopfschütteln. „Sie stehen noch in der Knospe!"

„Die Rosen blühen!" wiederholte Brigitte. „Ich weiß es besser als du! In dieser Nacht schritt ich durch die Sonnenmeere der Seligkeit und alle Rosen des Weltalls brachen auf und neigten sich mir zu in flammend roter Glut!"

Da fühlte das Mädchen, hier stand sie vor einem Tor, das sie nicht öffnen durfte. Eine hilflose Verlegenheit überkam sie. Und es war ihr eine Erleichterung, als drunten am Tor der Klopfer anschlug.

„Es ist ein Fremdling. Und zu so früher Stunde?" Bärbel lehnte sich weit aus dem Fenster und sah ihn ins Haus eintreten. Von der Treppe herauf drang der überraschte Ausruf der Dienerin. Eilige Schritte kamen den Flur entlang und es ward die Tür aufgerissen nach kurzem Klopfen.

Auf der Schwelle stand ein Mann in fremdartigem, langschößigem Rock, den kurzen Stoßdegen an der Seite, ein fröhliches Lachen auf dem gebräunten Gesicht. Bärbel fühlte eine seltsame Schwäche in den Knien und sank wortlos auf einen Stuhl. Brigitte stand zögernd, ungläubig, bis das blitzartige Erkennen über sie kam.

„Oheim!" jauchzte sie und warf sich in seine Arme. Er aber nahm ihren Kopf in seine Hände und prüfte Zug für Zug in ihrem Angesicht.

(Fortsetzung folgt)

Memelgau und Nachbarn

* **Insterburg**, 24. Oktober. [Aus dem Insterburger Stadtparlament] berichtet die „Hart. Ztg.": Ende Juli tauchte in Insterburg das Gerücht auf, die Stadtverwaltung hätte dem Königsberger Schauspielhause, das den Saal des Gesellschaftshauses für zehn Gastspiele belegt hatte, die Hergabe des Saales verweigert. Man glaubte, es handle sich um einen schlechten Witz, aber bald erfuhr man, daß das Unglaubliche Wahrheit sei. Im Publikum herrschte allgemeine Empörung. Die Gastspiele des Schauspielhauses hatten sich großer Beliebtheit erfreut, wie die stets ausverkauften Häuser bewiesen, und auch für diesen Winter waren schon 300 Abonnementsplätze in festen Händen. Weil nun einige Stadtväter das Unternehmen des Herrn Jordan protegierten, ihm auch den Namen „Insterburger Stadttheater" beilegten, sollten die Vorstellungen des Schauspielhauses verboten werden. Schon Mitte September wurde dem Magistrat wie auch den Stadtverordneten eine Eingabe eingereicht mit mehreren hundert Unterschriften, in der um Zulassung der Gastspiele gebeten wurde. Bis jetzt ist diese Eingabe nicht zur Sprache gekommen. Mittlerweile hat Direktor Rosenheim sich mit Allenstein in Verbindung gesetzt, und die Sache ist durch Verschleppung für Insterburg erledigt. Doch man soll nicht ungerecht sein. Nicht nur diese Eingabe ist in der Versammlung verschwunden, auch lebenswichtige Vorlagen harren seit langer Zeit der Erledigung, da das Insterburger Stadtparlament mehrfach zu völliger Untätigkeit verdammt ist. Vor einigen Wochen verlief eine Sitzung ohne jede Störung, die Beteiligten atmeten auf, eine lange Reihe von Punkten der Tagesordnung wurde glatt erledigt, denn — drei bekannte Krakehler waren abwesend. In der vorletzten Sitzung nahm der persönliche Streit solche Formen an, daß der Vorsteher die Versammlung schließen mußte, ohne daß positive Arbeit geleistet war. Als nach acht Tagen die nächste Sitzung stattfand, nahmen die Herren ihr Gezänk wieder auf, so daß abermals Schluß gemacht werden mußte. Dabei harren hochwichtige Fragen der Erledigung. Der Magistrat kann nicht arbeiten, alle nutzbringende Arbeit wird sabotiert.

* **Lyck**, 24. Oktober. [Nochmals die Lycker Finanzwirtschaft.] In der letzten Stadtverordnetensitzung kam, wie die „Lycker Ztg." meldet, der Revisionsbericht des Regierungspräsidenten zur Sprache. Erster Bürgermeister Lasch erklärte namens des Magistrats, daß dieser Bericht weder objektiv noch gerecht sei. Ebenso wurde das Verfahren des Regierungspräsidenten, amtliches Material, wie der Erste Bürgermeister sich ausdrückte, „gewissenlosen Hetzern" zugänglich gemacht zu haben, „damit sie stänkern können", scharf verurteilt. Die städtischen Körperschaften verlangen eine Prüfung und ein gerechtes Urteil durch eine unparteiische Oberinstanz. Ehe man aber dahin gelangte, wurde von verschiedenen Seiten auch herbe Kritik an der Stadtverwaltung geübt, selbst von seiten einzelner Zuhörer, so daß einem besonders vorlauten Herrn vom Vorsteher mit der Hinaussetzung gedroht werden mußte. Ein Hauptschlagwort, so führte der Erste Bürgermeister aus, sei das große Beamtenheer. Beim Uneingeweihten müsse es Staunen erregen, daß wir zwei Millionen dafür ausgeben. Mit keinem Wort werde dabei auf die Verhältnisse von 1916 und heute eingegangen. Damals befand sich Lyck auf dem aufsteigenden Ast, und es wurde betont, daß wir nicht genug tun könnten. Jetzt nach dem Zusammenbruch heißt es allmählicher Abbau. Kein Wort darüber, daß 1914 unsere Beamten verschleppt wurden, daß sie 1918 zurückkamen, und daß man sie nicht einfach auf die Straße setzen kann. Völlig unerwähnt bleibt, daß die Beamtenverminderung seit langem von den Körperschaften geprüft wird, und daß ein planmäßiger Abbau vorgesehen ist. — Der Bericht enthält auch Unrichtigkeiten: es sind nicht 75 Beamten angestellt, sondern nur 60. Der Vergleich mit Osterode hinkt. Verschiedene Verwaltungen bringen ihre Personalaufwendungen nicht im Hauptetat, sondern in diesem und jenem Nebenetat unter harmlosen Namen unter. Ich mache mich anheischig, auch unseren Etat so zu frisieren, daß nur eine Million herauskommt. Im übrigen hat aber Osterode nicht im mindesten die Schwierigkeiten zu überwinden, wie Lyck. Ich fasse nochmals zusammen: Der Revisionsbericht ist nicht objektiv und nicht gerecht, er trägt nicht den Sonderverhältnissen Rechnung. Man will eine aufstrebende Stadt zu einer kleinen Ackerstadt herunterdrücken. Darum handelt es sich. Schließlich wurde der Haushaltsplan der Stadt für 1921 in Einnahme und Ausgabe auf 17 762 000 Mark festgestellt. Besondere Erörterungen riefen hierbei die Theaterfrage hervor; nach längerer Aussprache wurde der vom Magistrat beantragte Zuschuß von 50 000 Mark jährlich an das Deutsche Theater in Allenstein von der gesamten Rechten und den Demokraten abgelehnt, während die Sozialdemokraten dafür stimmten. Die bisherigen regelmäßigen Gastspiele der Allensteiner in Lyck sind damit in Frage gestellt.

Kleine Chronik

Eine blinde Hochzeit fand gestern in B. (Kr. Goldap) statt. Am Vormittag des Hochzeitstages kam der Bräutigam in das Hochzeitshaus und verlangte von seinem Schwiegervater die Mitgift bar ausgezahlt. Dieser gab ihm nichts, sondern sagte den nach Geld und nicht nach Liebe verlangenden Schwiegersohn zum Hause hinaus. Trotzdem wurde die Hochzeit auch ohne Bräutigam gefeiert und es soll dabei noch sogar recht gemütlich hergegangen sein.

Der neue Leuchtturm in Dünamünde ist nunmehr endgültig fertiggestellt und schon seit der vorigen Woche in Tätigkeit. Er ist in vieler Hinsicht praktischer und vollkommener als der alte gesprengte. Die Scheinwerfer werden mit Acetylengas gespeist.

Möbelhaus Kneiphof empfiehlt **Wohnungseinrichtungen u. Einzelmöbel**

in erstklassiger Ausführung, zu bekannt billigen Preisen.

Die Ausstellung ist sehenswert. Besichtigung unverbindlichst. Beste Empfehlungen.

Gegr. 1894. **Königsberg Pr., Kneiphöfsche Langgasse 42/43.** Gegr. 1894. Tischlerei mit Maschinenbetrieb.

Schallplatten! die neuesten Schlager eingetroffen. **Otto Zoeke, Memel,** Libauerstraße 37b. Tel. 730.

1 Zylinderhut, Größe 56, 1 schw. steifer Hut, Gr. 56½, 1 Kutschermütze, Gr. 54, neu, billig zu verkaufen Grabenstr. 11—13.

Nähmaschine zu verkaufen Schmelz, Wallstraße Nr. 6

Neue Herrenuhr mit schöner Kette zu verk. Schmelz, Wallstraße Nr. 10.

Rehpintscher (Hündin) billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

4 Monate alten, echten **Dobermann** verkauft **Haupt,** Hohe Straße 18.

Hochtragende Kuh hat zu verkaufen **Gutsverwaltung Rumpischken.**

Trank ist täglich zu vergeben **Victoria-Hotel.**

Haus- u. Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets e. G. m. b. H., Memel, Mühlenstraße 1, Ecke Grabenstraße. Tel. 232.

Stadtgrundstück bestehend aus 3 Wohnhäusern, wovon 2 im Jahre 1910 erbaut, mit 15 Wohnungen, gr. Hof und Garten, zwei freiwerdenden Wohnungen, zu jedem Unternehmen geeignet. Preis 130000 Mk. Anzahl. nach Vereinbarung. Auch kann Tausch mit Landgrundstück bis 60 Mrg. erfolgen.

Stadtgrundstück im Zentrum der Stadt, bestehend aus 1 Wohnhaus mit neuzeitlichen Einrichtungen, 1 Laden nebst 7 Wohnungen, massiven Stallungen u. Hof. Auch können auf dem Wohnhaus noch zwei Stockwerke aufgebaut werden. Preis 300000 Mk., Anzahlung die Hälfte.

Stadtgrundstück in der Nähe des Friedrichmarkt, bestehend aus zwei Wohnhäusern mit 6 Wohnungen, Hof, Stallungen, durchweg von außen und innen neu renoviert. Käufer kann sofort eine Wohnung beziehen. Preis 185000 Mk. Anzahlung 120000 Mk.

Wir suchen zu kaufen Landgrundstücke von 20—60 Morgen, in der Nähe der Bahn Memel-Bajohren oder Memel-Plicken, mit guten Gebäuden und vollständigem Inventar. **Haus- u. Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets** e. G. m. b. H., Memel, Mühlenstraße 1, Ecke Grabenstraße. Tel. 232.

Ein Hausgrundstück mit großen Hof- und Wirtschaftsgebäuden, elektr. Licht, Obstgarten, etwas Land. Alleinige freiwerd. Wohnung, passend für Rentiers, Geschäftsleute, Handwerker, steht zum Verkauf. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Gut erh. Einsp.-Arbeitswagen gegen zweispännigen od. Droschke vertauscht **R. Schmidt,** Hotel Lordong, Försterei, Memel.

Trockene **Eichenbretter und Bohlen** sind noch solange der Vorrat reicht zu haben bei **Ehlert,** Alexanderstr. 10, Fernspr. 771.

Gut, 1800 Morgen, gute Gebäude, gut. Bod., erstkl. tot. u. leb. Invent., hart an Chaussee geleg. Anzahl. 1 500 000.

Gut, 1200 Morg., erstkl. Bod., gute Geb., volle Ernte, Vieh- u. Pferdebest. Ia, viel Wald, 10 Minuten von der Bahnstation, Anzahl. 2 000 000.

Gut, 1100 Morg., Geb. alle neu, gut. Bod., volle Ernte, überkompl. leb. u. tot. Inventar, Anzahlung 1 200 000.

Wiesengrundstück, 350 Morg., gute Geb., erstkl. Wiesen. Anzahl. 500 000.

Wiesengrundstück, 120 Morgen prima Boden, Gebäude durchweg gut, Anz. nach Uebereinkunft.

Landgrundstück, 100 Morg., erstkl. Bod. nahe der Stadt gelegen, gut. Viehbestand und gute Gebäude.

Geschäftsgrundstück mit ca. 24 Morgen erstklass. Land, hochherrsch. Geb., zu diesem Grundstück gehört ein Nebengrundstück, ebenfalls in sehr gut. Zustand. Preis und Anzahlung nach Uebereink.

Gute Existenz Schneide- und Mahlmühle mit Schindelfabrik, erstkl. Gebäude u. Maschinen, großer Kundenkreis, zirka 7 Morgen guter Boden. Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft. Außerdem offeriere an schnell entschl. Käufer mehrere Stadt- und Landgrundstücke in allen Größen. **Heinrich Petereit,** Grundstücksagentur, Libauerstr. 1. Tel. 603.

200 Morgen Land im Memelgebiet, zum Teil prima Boden, Wald und Wiesen, mit neuen Gebäuden, vollem lebenden und toten Inventar, sofort zu verkauf. Anzahlung nicht unter 200000 Mk. Berücksichtigt werden nur ernst meinende Käufer. Offerten unter No. 814 an die Exped. dieses Blattes.

Verkaufe sofort meine **14 Morg. gr. Gastwirtschaft** mit Saal, mit lebendem und totem Inventar. Gebäude unter Pfannendach. Preis 160000 Mk., Anzahlung ca. 100000 Mk., versichert mit 160000 Mk. Off. unter No 794 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Jura Ges. f. Handel, Industrie und Immobilienverkehr m. b. H., Memel, Simon Dach-Str. Nr. 11 Tel. 201 bieten zum sofortigen Kaufabschluß an:

Geschäftsgrundstück zwei Wohnhäuser mit Speicher u. Stallungen. Preis 200000 Mk. Anz. Vereinbarung.

Geschäftsgrundstück zwei Geschäfte, in guter Lage, Preis 250000 Mk., Anzahl. Vereinbarung.

Stadtgrundstück in der Nähe des Bahnhofs, mit Schmiede, Stellmacherei, gr. Obstgarten und Bauplatz, Preis sehr günstig.

Landgrundstück 300 Morgen, sehr gute Lage, billig. Anzahlung 2—300000 Mk.

Landgrundstück 170 Mrg., Preis günstig. Anzahl. Vereinbarung.

Landgrundstück 60 Morgen, sehr guter Boden und Gebäude, Preis 230000 Mk. Anz. Vereinbarung.

Suchen laufend Stadt-, Land- und Geschäftsgrundstücke sowie Plätze und Industrien für vornotierte hiesige und auswärtige Käufer.

Jura Ges. f. Handel, Industrie und Immobilienverkehr m. b. H., Memel, Simon Dach-Str. Nr. 11. Tel. 201.

Geschäftsgrundstück, mehrere Gebäude, Speicher, gute Wohnungen, im Mittelpunkt der Stadt, bei 90000 Mk. Anzahlung.

Geschäftsgrundstück mit freiwerd. Gastwirtschaft u. Wohnung, mehr. Fremdenzimmer, bei 300000 Mk. Anz.

Geschäftsgrundstück mit freiwerd. Kolonialwarengeschäft u. 3 Zimmerwohnung, gut gelegenem Bauland, bei 100000 Mk. Anzahlung.

Geschäftsgrundstück mit freiwerdendem Geschäft, mehr. Wohnungen, Speicher, bei 80000 Mk. Anzahlung.

Geschäftsgrundstück mit freiwerdendem Geschäft u. Wohnung, mehrere Wohn- und Speichergebäude, großer Obstgarten, Preis 250,000 Mk.

Geschäftsgrundstück mit freiwerd. Gastwirtschaft und großer Wohnung, gute Geschäftslage, bei 60000 Mk. Anzahlung.

Geschäftsgrundstück mit mehreren Geschäften und Wohnungen, im Mittelpunkt der Stadt geleg., bei 80000 Mk. Anzahlung.

Geschäftsgrundstück, in der Hauptstraße gelegen, mehrere gr. Geschäfte, schöne Wohnung, b. 300000 Mk Anz.

Geschäftsgrundstück mit freiwerd. Kolonialwarengeschäft und Restaurationsbetrieb, gr. freiw. Wohnung, gr. Hof und Garten, bei 350000 Mk. Anz. **Gröning & Co.,** Memel, Luisenstraße 9—10. Telephon 261.

Kleiner Stadtgrundstück von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten u. 801 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eilt! **Zu kaufen gesucht!** Eilt! Große und kleine **Industrie-Werke, Industrie-Gelände, Baugelände** und größere **Stadtgrundstücke.** Eilangebote erbittet die **Memeler Güter-Centrale Bendix & Co.,** Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt. Diskrete, schnelle und reellste Erledigung aller Aufträge.

Kaufe sofort lieferbares, gebrauchtes **Sägewerk,** kompl. mit Vollgatter (mindestens 65 Durchlaß), Kreissäge und kleiner Lichtanlage nebst Lokomobile von ca. 35 PS. Offerten mit genauer Beschreibung nebst Preisforderung unter 761 an die Exped. d. Bl.

350000 Mark zur 1. Stelle auf ein 2000000 Objekt gesucht. Interessenten wollen ihre Adresse unter Nr. 817 in der Expedition d. Blattes einreichen.

Ein gut erhaltener **Flügel** zu kaufen gesucht. Marke „Bechstein" oder andere bekannte Marken. Off. unter 784 an die Exped. d. Bl.

Einen tüchtigen Reisenden für meine Kolonialwaren-, Wein- und Spirituosen-Großhandlung von sofort oder später gesucht. Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 810 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Destillateur gesucht. **Laaser & Neumann.**

Maurer, Zimmerer u. Tischler stellt für dauernd ein **Herm. Domscheit,** Baugeschäft.

2 tüchtige, möglichst branchekundige **Verkäuferinnen** der Schuhwarenbranche von sofort oder 1. 10. gesucht. Off. unter 800 an die Exped. d. Bl.

Eine tüchtige Verkäuferin für die Gastwirtschaft gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an Kaufmann **Lagerpusch,** Wischwill, Memelgebiet.

Ein Fräulein zur Hilfe im Geschäft gesucht. Litauische Sprache erwünscht. **Georg Schanter.**

2-Zimmer-Wohnung m. s. v. Nebengelaß gegen 3-Z.-W. zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 818 an die Expedition d. Blattes.

Laden- oder Büroräume von sofort oder später gesucht. Offerten unter 802 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer, möglichst mit Pension, von höherem Beamten zum 1. November gesucht. Lebensmittel und Heizmaterial werden auf Wunsch geliefert. Off. u. 804 an die Exped. d. Bl.

1 Hotel mit überkompletter Einrichtung,

1 Gut, ca. 600 Morgen, an der Chaussee u. Bahn, erstklassiger Boden, Inventar überkomplett,

erstklassige gangbare **Gastwirtschaft** im Memelgebiet, mit 26 Morgen gut. Boden, vollem Inventar,

8 herrschaftliche **Stadtgrundstücke** mit neuzeitlicher Einrichtung u. Obstgärten,

ein kl. herrschaftliches **Hausgrundstück** am Roßgarten gelegen, mit großem Obstgarten und Bauplatz empfiehlt **Memeler Aelteste Güter-Agentur Schillalies & Co.,** Große Sandstr. 11.

Daselbst **1 Landgrundstück,** 10 Morgen, am Hafen gelegen, mit neuen Gebäuden und vollem Inventar und Ernte zu verkaufen.

Beabsicht. mein Grundstück, 57 Morgen gut. Mittelboden mit guten Gebäuden, dicht an Chaussee u. Kirchdorf gelegen, m. voll. leb. u. tot. Inv. sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer können sich jeden Tag bei mir melden. **Pipprs,** Matz-Nauda-Baltrum bei Dawillen.

Schankwirtschaft gute Gebäude, mit fr. Geschäft und Wohnung, bei 80000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück mit Geschäft, Preis 70000 Mk.

Stadtgrundstück mit fr. Geschäft u. Wohnung, bei 80000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück mit 3 großen Geschäften, Speicher- u. großem Hofraum, bei 300000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück 4 Straßenfronten, mit 2 Geschäften und einer Fabrik, bei 500000 Mk. Anzahlung. **Litauisch-Deutsche Güter-Agentur** Simon Dach-Straße 8.

Stadtgrundstück mittelgroß, gut erhalten, möglichst mit Garten, aus erster Hand zu kaufen gesucht. Offerten unter 816 an die Exped. d. Bl.

Ein bräunliches **Huhn** eingefunden Baakenstraße Nr. 1.

Achtung! **Ein graues Schaf entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben. Besitzer **Penellis, Thaleiken-Jakob,** b. Matzwöhlen.

Eingefunden schwarzer Hund, gelbe Füße, Schwanz und Ohren beschnitten. **Annaschies,** Labatag-Michel-Purwin.

Gebrauchtes Piano zu kaufen gesucht. Offerten unter 797 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Tisch und einige Stühle für alt zu kaufen gesucht. Off. u. 799 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Kaufe **Flugpost 60 Pf.** zu 3,50 Mk. pro Stück. Off. u. 808 a. d. Exp. d. Bl.

Flugpost 60 Pf. gr. P. zu 3.— Mk., z. k. ges. Off. u. 811 a. d. Exp. d. Bl.

Grasmäher und Harkmaschine, Torfpresse und Dezimalwage wird für alt zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis u. 822 an die Exped. d. Bl. erb.

Kaufe Bücherregal, ca. 85 cm breit, 2 m hoch u. Gasherd. Ang. m. Pr. u. 815 a. d. Exp. d. Bl.

Achtung! Habe größere Posten **Fundament- u. Pflastersteine** zu verkaufen. Besitzer **J. Schulschill,** Eglienen bei Plicken.

Kaufe ausgekämmtes dunkelblondes **Haar.** Zahle die höchsten Preise. **Max Schlichting,** Junkerstraße Nr. 10, 1 Treppe.

Wir suchen von sofort bezw. 1. Januar einen jüngeren **Kaufmann,** hauptsächlich zum Besuch der Landkundschaft. Litauische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bewerb. mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Bild an **Gebr. Kreide,** Willkischken, Maschinenfabrik und Eisenwarenhandlung.

Sattlergesellen von sofort sucht **J. Ponelies,** Sattlermeister, Coadjuthen, Kr. Pogegen.

Ordentlicher **älterer Mann,** der 2 Kühe und 2 Pferde zu versorgen hat und etwas Hausarbeit übernimmt, kann am 1. November eintreten. Schule Sakuten b. Wilkieten

Suche von sofort od. später **1 Lehrling** mit guter Schulbildung. Drogen-Photo-Spezialgesch. **M. Pempe,** Libauerstr. 19

Wir suchen von sofort **1 Lehrling** für Kontor und Eisenwarenhandlung, sowie **2 Lehrlinge** für die Fabrik, Söhne achtbarer Eltern. **Gebr. Kreide,** Willkischken, Maschinenfabrik und Eisenwarenhandlung.

Lehrstelle für **einen Tischlerlehrling und Schmiedelehrling** sucht Landeserziehungsanstalt Gropischken.

Ein ält. Bäckergeselle kann sofort eintreten **Wieberneit, Saugen,** Bahnstat. Kukoreiten.

Kräftigen **Arbeitsburschen** für die Tischlerei braucht **Heinrich Timpf,** Ferdinandstr. 3. Daselbst ein Mann zum Holzkleinmachen gesucht.

Ordentlichen **Laufburschen** suchen S. B. Cohn & Eisenstädt.

Gebildetes, junges **Mädchen** für 2 kleine Kinder zur Beaufsichtigung der Schularbeiten und Spazierengehen für Nachmittags von 2 bis 7 Uhr gesucht. Frau **Heye,** Marktstr. 4. Tel. 754.

Junge Dame, mehrere Jahre im Büro schon tätig gewesen, sucht gleich Tätigkeit. Off. unter 80[illegible] an die Exped. dies. Blattes.

Aelt. Mädchen od. Fra[illegible] für tagüber kann sich melden Ferdinandstraße 22.

Ein Lehrmädchen u. Nähterin f. Maschinenstrickerei können sich melden **Fr. E. Adler,** Holzstraße 20a, 1 Treppe.

Ordentliches **Dienstmädchen** kann sich melden bei **Pinkus,** Grabenstr.

Aufwärterin kann sich melden bei Frau **Gosch,** Schlewiesstraße

Suche v. 15. 11. zwei ältere **Mädchen.** Deims Hotel, Heydekrug

Leeres oder möbl. Zim[illegible] mit Kochgelegenheit v. ju[illegible] Mädchen ges. Off. u. 7[illegible] an die Exped. d. Bl.

Jung. Herr sucht v. so[illegible] **möbl. Zimme[illegible]** evtl. mit voller Pension. [illegible] u. 803 a. d. Exped. d.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfr. der Exped. d. Blattes.

Gut möbl. Zimme[illegible] zu vermieten Breite Str.

Kinderloses Ehepaar s[illegible] von gleich od. später le[illegible] oder möbliertes **Zimmer** mit Kochgelegenheit Off. u. 812 a. d. Exp. d.

Möbl. Zimme[illegible] mit Pension von zwei He[illegible] zu mieten gesucht. Off. 807 an die Exped. d.

Ein möbl. Zimme[illegible] von sofort gesucht. Offe[illegible] unter 798 an die Exp. d.

Fräulein, tagüber im Beruf, sucht [illegible]fach möbliertes Zimm[illegible] Offerten unter Nr. 8[illegible] an die Expedition d. Bla[illegible]

Junger Beamter sucht sofort möbliertes Zimmer am liebsten mit Pension Nähe Seminar. Gefl. An[illegible] u. 788 a. d. Exp. d. Bl.

Laden zu mieten oder Geschäft kaufen gesucht. Offert u. 809 an die Exped. d.

1 Laden nebst Zimmer, Küche, Drogerie ist zu verpachten. Zu erfr. bei **Kessler,** Baderstr. 1/2, 1. Etage, re[illegible]

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gerfried für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.